

II. Teil: Artenbestand der Landfauna

1. Die fundamentale Bedeutung statistisch-faunistischer Erhebungen

Der faunistische Teil nimmt im Rahmen dieses Werkes einen sehr beträchtlichen Raum ein. Dies mag Lesern, die vor allem an der biogeographischen, biozönotischen, standortkundlichen oder ökonomischen Auswertung des zusammengetragenen Primärmateriales interessiert sind, als eine allzu große Belastung der Gesamtdarstellung erscheinen. Daß dem nicht so ist, sei im folgenden kurz dargelegt.

Auf zoologischem Gebiete ist die Erforschung des Tierbestandes auch in den bestuntersuchten Ländern der Erde noch lange nicht abgeschlossen. Aus dem Untersuchungsgebiete liegt bisher nicht einmal eine Aufzählung der Gesamtheit der bisher bekannten Landtierarten vor, geschweige denn ein Werk, aus dem man die Verbreitung und Ökologie der einzelnen Spezies entnehmen könnte. Darüber hinaus steht man vor der schwierigen Tatsache, daß sich in der Literatur überhaupt nur für die bestuntersuchten Tiergruppen und auch für diese zum Teil in zahlreichen Spezialarbeiten verstreut ausreichende Angaben darüber finden, wo sie vorkommen und welche Lebensansprüche sie stellen. Dies zu wissen bildet aber die Voraussetzung dafür, daß biogeographische, biozönotische und standortkundliche Arbeiten überhaupt auf solider Unterlage durchgeführt werden können. Man sieht sich daher vor der Notwendigkeit, wenn man derartige Arbeiten in Angriff nimmt, sich die statistischen Unterlagen dafür selbst mühsam zu schaffen. Dies ist in Form umfangreicher Aufsammlungen, die ich größtenteils selbst besorgte, und in Form einer karteimäßigen Verarbeitung der Literatur und der mir zugänglichen Sammlungen geschehen. Der im Rahmen dieser Gebietsmonographie veröffentlichte Prodromus der Fauna ist das Ergebnis der Vorarbeiten, die sich über mehr als eineinhalb Jahrzehnte erstreckt haben.

Im folgenden wird nicht eine bloße Artenliste, gewissermaßen ein Katalog der im Gebiete vorgefundenen Arten veröffentlicht, sondern versucht, für jede einzelne Art eine Darstellung der Verbreitung, der Umweltansprüche und, soweit möglich, auch des Verhaltens in der Umwelt zu geben. Dadurch soll der Prodromus zu einem Nachschlagewerk werden, das nach dem Stande unseres Wissens über Verbreitung und Ökologie der einzelnen Arten innerhalb des Gebietes und darüber hinaus Auskunft gibt.

Dieses Ziel ist freilich bei den einzelnen Arten in verschiedenem Umfange erreicht worden. Von manchen Arten liegen nur sehr wenige Funde, nicht selten bloß ein einziger vor. In solchen Fällen kann über die Verbreitung und Ökologie nur wenig ausgesagt werden. In zahlreichen anderen Fällen konnten aber sehr viele, oft hunderte von Fundorten und Sammelbeobachtungen verarbeitet werden und dann war es möglich, durch statistische Verarbeitung dieses Materiales ein recht genaues Bild über Verbreitung und Ökologie des betreffenden Tieres zu gewinnen.

Diese Angaben sind nicht bloß statistisches Primärmaterial, sondern bereits eine Auswertung desselben. Sie machen den faunistischen Prodromus zu einem Quellenwerk, in dem der Systematiker, der Biogeograph und der Ökologe in gleicher Weise wie der angewandt arbeitende Zoologe konkrete Daten für die einzelnen Tierarten finden kann, und zwar nicht bloß für einige gut bekannte Nützlinge und Schädlinge sowie allenfalls noch diejenigen Tiere, die das besondere Interesse der Amateurzoologen finden, sondern für alle Tiergruppen und alle Arten der Landfauna mit Ausnahme jener, für deren Berücksichtigung beim gegenwärtigen Stande der Forschung die Voraussetzungen auf systematischem Gebiete noch nicht gegeben sind.

2. Geschichte der Erforschung des Gebietes

Die ersten Anfänge der naturkundlichen Erforschung Österreichs hängen eng mit der Entwicklung des Wiener Hof-Naturalien-Kabinetts zusammen, über die Fitzinger (1856—1880) von der ältesten Periode bis 1848 ausführlich berichtet hat. Die älteste bis heute für die Nordostalpen bedeutsame faunistische Arbeit über Insekten ist wohl das im Jahre 1776 erschienene, von Ign. Schiffermiller und M. Denis verfaßte „Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Gegend“ Wenig

später, nämlich im Jahre 1781, veröffentlichte F. Schrank seine „Enumeratio Insectorum Austriae indigenorum“. Weitere drei Jahrzehnte später versuchte der Linzer Arzt Caspar Duftschmidt in seiner dreibändigen „Fauna Austriae oder Beschreibung der österreichischen Insekten“, die 1805 bis 1825 in Linz und Leipzig erschien, die österreichische Insektenfauna zusammenfassend darzustellen. Sein Werk hat nicht bloß systematische, sondern auch faunistische Bedeutung. Schulthess hatte in seiner Reiseschilderung „Ausflüge nach dem Schneeberge in Unterösterreich“ schon im Jahre 1802 eine „kleine Fauna und Flora von der südwestlichen Gegend um Wien bis auf den Gipfel des Schneeberges“ veröffentlicht. Dieselbe bestand nur in einer Namenliste ohne Fundortangaben, hebt aber die „auf dem Schneeberge und den benachbarten Alpen“ aufgefundenen Arten durch ein hinter den betreffenden Namen hervor.

Einen bedeutenden und nachhaltigen Aufschwung erlebte die heimatkundliche Zoologie in Österreich erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Damals erschienen die ersten großen Bestimmungsbücher, die nicht bloß eine Übersicht und Bestimmungstabellen der in Frage kommenden Arten, sondern zugleich auch eine erste Übersicht über die Fauna Österreichs gaben. Unter diesen Arbeiten verdienen in chronologischer Reihenfolge besonders hervorgehoben zu werden: V. Kollar: „Systematisches Verzeichnis der Tagfalter, Schwärmer und Spinner des Erzherzogtums Österreich“ (Inaug. Dissertation, Wien 1842); L. Redtenbacher: „Die Gattungen der deutschen Käferfauna nach der analytischen Methode bearbeitet“ (Wien 1845) und das Hauptwerk desselben Verfassers: „Fauna Austriaca, die Käfer (1. Aufl. Wien 1848), ein Standardwerk, das später noch zwei weitere Auflagen erlebte (1858 und 1874) und als Nachschlagewerk bis heute Bedeutung behalten hat. J. Zelebor: „Systematisches Verzeichnis der im Erzherzogtum Österreich bisher entdeckten Land- und Süßwassermollusken“ (Haidingers Berichte Bd. 7, 1851), dem 1853 noch ein Nachtrag folgte, gibt eine ausführliche Darstellung der Molluskenfauna Niederösterreichs und ergänzt damit die älteren Arbeiten von Fitzinger (1833) und Parreys (1850) wesentlich. Im gleichen Jahre erscheint die faunistisch bedeutsame Arbeit von Chr. Brittinger: „Schmetterlinge des Kronlandes Österreich ob der Enns“ (Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien 1851). Auf ornithologischem Gebiete liegen aus dieser Zeit bedeutsame Arbeiten von Jos. Hinterberger über die Vögel Oberösterreichs (1854) und von Blasius Hanf über die Vogelwelt des Furtteiches bei Mariahof (1855, 1857) vor. Die letztgenannten Arbeiten sind in den Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien erschienen, die seit ihrer Gründung am 9. April 1851 die biologische Erforschung Österreichs außerordentlich förderte, wovon die zahlreichen in der Folge in den Verhandlungen veröffentlichten einschlägigen Arbeiten das beste Zeugnis ablegen. Eine der bedeutsamsten in den ersten Jahrgängen dieser Zeitschrift erschienenen Veröffentlichungen ist die Arbeit G. Mayrs: „Formicina austriaca“ (1855). Ab 1856 hat J. Giraud mehrere hymenopterologische Arbeiten hier publiziert. Im Jahre 1857 erschienen in Wien in Buchform F. Brauers: „Neuroptera austriaca. Die im Erzherzogtum Österreich bis jetzt aufgefundenen Neuropteren nach der analytischen Methode zusammengestellt, nebst einer kurzen Charakteristik aller europäischen Neuropterengattungen“ Diesem wichtigen Werk folgte schon im Jahre 1858 eine zweite wichtige Arbeit Brauers: „Die Oestriden des Hochwildes“ (Verh. zool.-bot. Ges. Wien). Wenig später überraschte F. Fieber die Öffentlichkeit mit seinem Hauptwerk: „Die europäischen Hemiptera, Halbflügler (Rhynchota, Heteroptera). Nach der analytischen Methode bearbeitet“ (Wien 1860—1861) und bald darauf legte F. R. Schiner den ersten Band seiner Fauna Austriaca, Die Fliegen (Wien 1862) vor, dem zwei Jahre später der zweite Band folgte. Mit den bedeutendsten dieser Arbeiten, nämlich den Werken Redtenbachers, Brauers, Fiebers und Schiners erlangte in wenigen Jahren die österreichische zoologische Wissenschaft auf entomologischem Gebiete eine führende Stellung. In der folgenden Zeit erfährt die Zahl bedeutender österreichischer Autoren und systematisch-faunistischer Veröffentlichungen eine weitere Vermehrung. Eine ins einzelne gehende Darstellung der Forschungsleistungen, die in der zweiten Hälfte des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vollbracht wurden, ist im Rahmen eines kurzen historischen Überblicks unmöglich. Sie ist hier auch deshalb entbehrlich, weil die auf die einzelnen Tiergruppen Bezug habenden Arbeiten bei deren Behandlung zitiert werden. Hier sei nur erwähnt, daß in der zweiten Hälfte des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die systematische Erforschung der mitteleuropäischen Fauna eine außerordentliche Vervollständigung erfahren hat. Es haben sich in dieser Zeit fast allen systematischen Gruppen in Österreich namhafte Spezialisten gewidmet und viele von diesen bahnbrechende Arbeiten geliefert. Um die Jahrhundertwende erreichte das Wiener Naturhistorische Museum einen Höhepunkt seiner Entwicklung, der sich darin äußerte, daß damals eine so große Zahl führender Systematiker an diesem Institut wirkte, wie nur an wenigen anderen Zentren

der Forschung. C. Attems, Fr. Brauer, K. Brunner v. Wattenwyl, L. Ganglbauer, Ant. Handlirsch, Fr. Kohl, H. Rebel, R. Sturany und Fr. Steindachner waren damals gleichzeitig hier tätig, während an der Wiener Universität bereits F. Werner wirkte und in Innsbruck K. W. v. Dalla Torre die Zoologie an der Universität vertrat.

Die meisten genannten Spezialisten widmeten sich ausschließlich taxonomischen und phylogenetischen Studien, während ökologische und biogeographische Probleme nur in geringem Umfange behandelt wurden. Einige wenige Autoren eilten aber auch auf diesen Gebieten der allgemeinen Entwicklung um Jahrzehnte voraus. So trug Math. Rupertsberger mit seinen beiden ökologischen Nachschlagewerken „Biologie der Käfer Europas“, Linz 1880, und „Die biologische Literatur über die Käfer Europas von 1880 an. Mit Nachträgen aus früherer Zeit und einem Larvenkataloge“, Linz 1894, das ökologische Wissen über diese große Insektengruppe in übersichtlicher Form zusammen, während sich F. Werner, schon in seinen ersten Arbeiten auch mit ökologischen und biogeographischen Problemen befaßte. Zu einer planmäßigen tiergeographischen Bearbeitung der Alpen kam es allerdings erst in den letzten 40 Jahren, durch die Initiative von K. Holdhaus, der teils selbst, teils durch Schüler und von ihm geworbene Mitarbeiter die hochalpine Fauna der Ostalpen Gipfel für Gipfel explorierte. Da sich Holdhaus in seinen tiergeographischen Arbeiten nicht bloß auf die Alpen beschränkte, sondern darüber hinaus ganz Europa und im Handbuch der Entomologie, herausgegeben von Chr. Schröder (1929), die geographische Verbreitung der Insekten auf der ganzen Erde in den Kreis seiner Untersuchungen einbezog, wurde durch ihn die österreichische Wissenschaft auch auf tiergeographischem Gebiete führend. Durch seine und Werners Arbeiten wurde auch der Verfasser zur Inangriffnahme ökologischer und biogeographischer Arbeiten veranlaßt und möchte an dieser Stelle dankbar zum Ausdruck bringen, daß er von Holdhaus und Werner entscheidende wissenschaftliche Anregungen erhalten hat.

Als Sitz des Naturhistorischen Museums, des Niederösterreichischen Landesmuseums, einer großen Universität sowie mehrerer anderer Hochschulen, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Zoologisch-botanischen Gesellschaft sowie einer Reihe anderer wissenschaftlicher und halbwissenschaftlicher Vereine war Wien begreiflicherweise das wichtigste Zentrum der faunistischen Erforschung des Nordostalpengebietes. Daneben gab es aber auch noch eine Anzahl kleinerer Zentren, die hier nicht unerwähnt bleiben dürfen. So entwickelte sich in den Landeshauptstädten von Steiermark, Oberösterreich und Salzburg um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Interesse für naturwissenschaftliche Forschung und Musealtätigkeit im landeskundlichen Rahmen. In Graz war schon im Jahre 1811 das Joanneum von Erzherzog Johann als landeskundliches Museum gegründet worden, wodurch die steirische Landeshauptstadt neben der Universität ein zweites auf naturwissenschaftlichem Gebiete tätiges Institut erhielt. Im Jahre 1862 trat der Naturwissenschaftliche Verein für Steiermark ins Leben, in dessen seit dieser Zeit erscheinenden Mitteilungen eine Reihe für die Erforschung der Nordostalpen bedeutsamer faunistischer und systematischer Arbeiten veröffentlicht sind. In Linz war das Museum Francisco-Carolinum seit seiner Gründung im Jahre 1833 auch mit der Erfüllung naturwissenschaftlicher Aufgaben betraut. Im Jahre 1869 trat dort der Verein für Naturkunde ins Leben. In den letzten drei Jahrzehnten haben sich naturwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften interessierter oberösterreichischer Biologen und Naturfreunde gebildet, die ihren Sitz am oberösterreichischen Landesmuseum haben und denen dieses einen großen Teil seiner überaus reichhaltigen Lokalsammlungen verdankt. In Salzburg besteht das Museum Carolino-Augusteum seit den Dreißigerjahren des 19. Jahrhunderts und hat seit dieser Zeit auch Naturaliensammlungen aufgebaut. Die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde hat in ihren seit 1861 erscheinenden Mitteilungen auch eine ganze Reihe für die faunistische Erforschung des Landes bedeutsamer Beiträge veröffentlicht.

Neben den Landeshauptstädten haben sich an einzelnen Orten innerhalb der Alpen und an deren Rande dauernd Institutionen oder naturwissenschaftlich interessierte Amateure befunden, die zum Teil sehr bedeutende Beiträge zur Erforschung der heimischen Tierwelt geliefert haben. Unter den Institutionen ist an erster Stelle die nunmehr unter der Obhut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften stehende Biologische Station in Lunz zu nennen, die im Jahre 1906 von C. Kuppelwieser auf dessen Privatbesitz nächst dem Seehof am Lunzer Untersee eingerichtet wurde. Die Station dient zwar in erster Linie hydrobiologischen Arbeiten, hat aber auch die bioklimatische Forschung und das Studium der Landfauna ihrer Umgebung außerordentlich gefördert. Es geschah dies nicht bloß durch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen der beiden in Lunz ständig tätigen Biologen F. Ruttner und V. Brehm, sondern auch dadurch, daß zahlreiche Fachleute an der Station zu vorübergehendem Aufenthalt Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten fanden. Über die große Zahl von Untersuchungen,

die in der Zeit von 1906 bis 1946 aus der Biologischen Station in Lunz hervorgegangen sind, gibt ein Bericht Ruttners (Anz. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl. Jg. 1946, Nr. 14) Aufschluß. Unabhängig von der biologischen Station waren in Lunz zwei Amateurentomologen tätig, die wertvolle Beiträge zur Erforschung der dortigen Fauna lieferten: der Coleopterologe Haberfelner und der Lepidopterologe Sauruck. Als zweites wichtiges inmitten des Nordostalpenraumes gelegenes Forschungszentrum ist Admont zu nennen. Dort baute nach dem Brande, der das Benediktinerstift am 27. April 1865 fast zur Gänze eingeäschert hatte, der Gymnasialprofessor Pater Gabriel Strobl mit großem Fleiß innerhalb weniger Jahrzehnte ein reichhaltiges naturhistorisches Museum auf. Die Präparate trug Strobl teils selbst auf zahlreichen Reisen und Exkursionen im In- und Auslande zusammen, teils erwarb er sie durch Tausch oder Ankauf. Seine bedeutendste Leistung bestand aber nicht in dieser museologischen Tätigkeit, sondern in der Veröffentlichung zahlreicher systematischer und biogeographischer Arbeiten, die sowohl auf botanischem als auch auf zoologischem Gebiete aus seiner Feder erschienen. Obwohl heute zum Teil veraltet und revisionsbedürftig stellen diese Arbeiten doch den bedeutsamsten Beitrag zur Erforschung der Tierwelt des Nordostalpengebietes dar, den das einschlägige Schrifttum bis herauf zum ersten Weltkrieg aufzuweisen hat. Ein Teil der wissenschaftlich sehr wertvollen, reiches Fundortbelegmaterial enthaltenden Sammlungen Strobls wird gegenwärtig im Joanneum in Graz aufbewahrt. In der Nacht auf den 7. September 1910 warf ein Schlaganfall Pater Strobl auf das Krankenzimmer, an das er, an jeder weiteren Forschertätigkeit gehindert, bis zu seinem Tode am 15. März 1925 gefesselt blieb. Nach seiner Erkrankung übernahm H. Kiefer, der als Lehrer in Admont tätig war, die Betreuung des Stiftsmuseums. Kiefer hat nicht bloß als Konservator der Stroblschen Sammlungen, sondern auch als Lepidopterologe und Coleopterologe, der eine Reihe faunistischer Arbeiten veröffentlicht hat, um die Erforschung der NO-Alpen Verdienste erworben. Der Verfasser verdankt ihm, der bis zu seinem Tode im Jahre 1950 alle Probleme der heimatkundlichen Naturforschung mit großem Interesse verfolgte, viele wertvolle Mitteilungen und Hinweise. Im Jänner 1940 wurde die Reichsforschungsanstalt für alpine Landwirtschaft in Admont gegründet und der Verfasser als Bodenbiologe und Standortforscher an diese Anstalt berufen. Von da ab konnte er bis zum Herbst 1951, zu welchem Zeitpunkt die Abteilung für Bodenbiologie und Standortforschung an die landwirtschaftlich-chemische Bundes-Versuchsanstalt in Wien verlegt wurde, auf zahlreichen Exkursionen, von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern E. Leitner, E. Sertl-Butschek, P. Gunhold, H. Pschorn-Walcher, F. Limmer und E. Rumpf unterstützt, ein sehr großes Material aus allen Teilen des Untersuchungsgebietes zusammentragen. Während dieser Zeit bot die Admonter Anstalt auch in ähnlicher Weise wie die biologische Station in Lunz einer Reihe von Spezialisten zu kürzerem Studienaufenthalt Unterkunft und Arbeitsmöglichkeiten. Die auf Grund dieser Aufenthalte gewonnenen Forschungsergebnisse haben in vollem Umfange im Rahmen dieser Monographie Berücksichtigung und in einer ganzen Reihe selbständiger Publikationen ihren Niederschlag gefunden.

Eine gewisse Bedeutung für die biologische Erforschung der Nordostalpen haben einzelne Benediktinerstifte erlangt, an denen zeitweilig oder dauernd Privatgymnasium errichtet waren. Einige an diesen Mittelschulen tätige Professoren haben als Spezialisten auf zoologischem Gebiete Beachtliches geleistet. Wie Strobl in Admont wirkten A. Pfeiffer und L. Czerny in Kremsmünster, Blasius Hanf und Kodermann in St. Lambrecht, schließlich G. Strobl in seinen jüngeren Jahren in Melk und Seitenstetten.

In der Stadt Steyr haben fast ohne Unterbrechung seit mehr als 100 Jahren Entomologen gewirkt und die weitere Umgebung der Stadt zu einer der besterforschten Gegenden der Nordostalpen gemacht. Als Lepidopterologen sammelten hier Groß und Mitterberger, als Coleopterologen Wiessner, Troyer, Handstanger und Petz, der letztere auch als fleißiger Aufsammler anderer Bodentiergruppen, schließlich als Dipterologe Pater H. Schmitz S. J. Joh. Moosbrugger leistete während seiner langjährigen Tätigkeit als Lehrer in Selztal und Bärndorf im Paltental wertvollste faunistische Arbeit, während W. Mack in der Umgebung von Gröbming und am Traunsee als Lepidopterologe vorbildlich exakte Studien betrieb. In Niederösterreich hat Hernstein unweit südlich des unteren Triestingtales für die faunistische Forschung dadurch Bedeutung erlangt, daß M. A. Becker auf höheren Wunsch ein dreibändiges monographisches Werk über diesen Ort und seine Umgebung veröffentlichte. In diesem Werk haben erste Spezialisten leider auf Grund zum Teil unzureichender Aufsammlungen die Lokalfauna bearbeitet.

Aus der vorstehenden Schilderung geht hervor, daß die faunistische Erforschung der Nordostalpen von einzelnen Zentren ausging und keineswegs gleichmäßig erfolgt ist. Dies gilt nicht bloß für

die Intensität der Bearbeitung der einzelnen Gebirgsteile, sondern auch für die Intensität der Bearbeitung der einzelnen Tiergruppen. Der Verfasser eines Prodrömus der Gesamtfäuna steht daher vor der Aufgabe, nicht bloß das schon vorliegende Material zu erfassen und kritisch zu sichten, sondern dasselbe durch umfassende Aufsammlungen vor allem in den bisher wenig erforschten Gebietsteilen und unter möglicher Berücksichtigung der bisher wenig oder gar nicht beachteten Tiergruppen zu ergänzen.

Leider standen für einzelne Tiergruppen keine Bearbeiter zur Verfügung. Die Protozoen, Gastrotreichen, Mermitiden, Harpacticiden und die Mehrzahl der an oder in Tieren parasitisch lebenden Arten mußten deshalb unberücksichtigt bleiben. Die Erforschung anderer Tiergruppen ist noch recht lückenhaft und bedarf weiterer Ergänzungen. So sind die Enchytraeidae, Campodeidae, Chalcididae, Proctotrupidae, Cynipidae, Itonididae (Cecidomyidae), Psychodidae und noch einige andere Dipterenfamilien offenbar nur mit einem bescheidenen Anteil der im Gebiete tatsächlich vorkommenden Arten erfaßt. Es ist beabsichtigt, diese Lücken in den folgenden Jahren zu schließen und die Ergebnisse weiterer Forschungen in Form von Nachträgen zu dieser Monographie zu publizieren.

Meine eigenen Exkursionen im Bereiche der Nordostalpen fallen in den Zeitraum von 1924 bis 1952, die überwiegende Zahl derselben in die letzten zwölf Jahre dieses Zeitabschnittes. Während dieser letzten zwölf Jahre war ich in Admont ansässig und hatte so Gelegenheit, die phänologische Entwicklung der Tierwelt im Jahreskreislauf mehr als ein Jahrzehnt lang mit allen ihren klimabedingten Schwankungen vom Ennstal aufwärts bis in die hochalpine Grasheidenstufe zu beobachten. Sehr oft besuchte Gegenden sind durch Schraffierung hervorgehoben. Es ist selbstverständlich, daß die Umgebung von Admont besonders eingehend erforscht wurde, da ja dort jede freie Stunde bei günstiger Witterung dem Sammeln und Beobachten der Fauna gewidmet werden konnte. Sehr zahlreiche Exkursionen wurden von Admont aus in das nahe Gesäuse und zu den interessanten Lokalitäten des Ennstales aufwärts bis Ardnung und Selzthal unternommen. Sehr oft wurde ferner die Kaiserau südlich von Admont besucht, da die Bundesanstalt für alpine Landwirtschaft dort Versuchsanlagen unterhielt und während des Krieges auch die Landwirtschaft auf dem Berghof Kaiserau führte. Viele Exkursionen führten mich ferner in die den Admonter Talkessel umrahmenden Gebirgsgruppen. Die Haller Mauern mit ihren südlichen Vorbergen und die Gesäusealpen, besonders der Admonter Kalbling, gehören daher zu denjenigen Gebirgsgruppen, die mir faunistisch am besten bekannt sind. In den Niederen Tauern bewirtschaftete die Admonter Anstalt während des Krieges die Ochsenkaralm, die am NO-Hang der Bösensteingruppe gelegen ist. Die Überwachung des Almbetriebes und im Almgebiete durchzuführende Untersuchungen machten daher wiederholte Aufstiege in die Rottenmanner Tauern notwendig, während welcher stets alle neben den anderen Obliegenheiten verfügbare Zeit dem Studium der Tierwelt und der Standortverhältnisse gewidmet wurde. Sehr genau wurde weiters das Gebiet des Laussatales nordöstlich der Haller Mauern bearbeitet, da mir mein Onkel Josef Polsterer auf dem jahrzehntelang von ihm gepachteten Jagdhaus im Holzgraben wiederholt Quartier gewährte und da meine Familie nach Kriegsende dort mehr als zwei Monate weilte. Wiederholt wurden außerdem die Berge beiderseits des Teichl- und oberen Steyrtales besucht, das Sengsengebirge, die Warscheneckgruppe, das Tote Gebirge, der Kasberg und die Kremsmauer. Auch dem Gebiete zwischen Stainach und Bad Aussee sowie dem unteren Ennstal wurden zahlreiche Exkursionen gewidmet. Im Dachsteinmassiv bildete das in über 2000 m gelegene Gutenberghaus einen ausgezeichneten Stützpunkt für die Erforschung des ausgedehnten Plateaus, das als höchstes Kalkplateau des Untersuchungsgebietes besonderes Interesse beanspruchte. Die Untersuchung der Fauna der Schladminger Tauern wurde durch finanzielle Förderung seitens des österreichischen Alpenvereines in den Nachkriegsjahren sehr gefördert. Es war mir dadurch möglich, meine Schüler und Mitarbeiter P. Gunhold, O. Mitterling, H. Pschorn-Walcher, E. Rumpf, H. Stockhammer und L. Wanke auf Sammelexkursionen an solche Punkte dieses westlichsten Teiles der Niederen Tauern zu entsenden, die ich infolge Zeitmangels nicht selbst zu besuchen vermochte. Trotzdem mußten hier einzelne Täler unexploriert bleiben. Noch lückenhafter ist die Erforschung der im Osten angrenzenden Wölzer Tauern, die immer noch verkehrsmäßig sehr schlecht erschlossen sind. Das von den Niederen Tauern eingenommene Areal ist im ganzen so groß, daß seine intensive Erforschung allein ein Jahrzehnt fleißiger Forscherarbeit erfordern würde. Dem Gebiete des Gleinalpenzuges im Osten der Niederen Tauern konnten nur wenige Exkursionen gewidmet werden, die Fauna dieses Gebietes und die der östlichen Voralpen ist vielleicht heute am schlechtesten von allen Gebirgsgruppen des östlichen Teiles der NO-Alpen exploriert. Bedeutend besser ist das Grazer Bergland bekannt, da dort Grazer Zoologen

und Amateurentomologen viel gesammelt haben und ich selbst von dort im Anschluß an meine Vorlesungen an der Grazer Universität und auf Lehrexkursionen mit Studenten viel Material zusammenbrachte. Die Oststeiermark lernte ich durch zahlreiche Fahrten kennen, die ich mit Unterstützung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark zum Studium und zur praktischen Durchführung von Bodenverbesserungsmaßnahmen dorthin durchführte. In Rechnitz am S-Fuß des Geschiebensteins verbrachte ich im Jahre 1939 mit meiner Frau einen Oster- und einen Pfingstaufenthalt von mehreren Tagen, den ersten in Gesellschaft meines Freundes Dr. Chr. Wimmer. Beide Aufenthalte waren der Aufsammlung der dortigen Fauna gewidmet. Die niederösterreichischen Voralpen sind recht ungleich erforscht. Ich selbst habe dorthin eine Anzahl sich über mehrere Tage erstreckender Exkursionen durchgeführt und auch meinen Mitarbeiter E. Rumpf zum Aufsammeln vor allem der Bodenfauna zweimal in das Gebiet entsandt. Trotzdem wäre dort eine weitere Ergänzung der Aufsammlungen wünschenswert. Nur das Gebiet am Alpenostrand südlich von Wien ist relativ gut bekannt, da hier nicht bloß zahlreiche Wiener Spezialisten oftmals gesammelt haben, sondern auch ich selbst in den Jahren 1924 bis 1939 vom damaligen Wohnsitz Mödling bzw. Brunn am Gebirge aus zahlreiche kleinere und größere Sammelausflüge in diesen nordöstlichen Grenzraum der Alpen unternehmen konnte.

Das in den Sammlungen der Museen von Wien, Linz und Graz verwahrte Material wurde von mir so weit als möglich erfaßt. In welchem Umfange das geschehen ist, wird bei jeder Tiergruppe angegeben und ist überdies aus den Quellennachweisen bei den einzelnen Fundortangaben ersichtlich. Das Exzerpieren der Fundorte und die oftmals notwendige Überprüfung der Determination einzelner Belegstücke war eine zeitraubende Arbeit, die nur mit Unterstützung der die Sammlungen betreuenden Kustoden geleistet werden konnte. Ich möchte daher nicht versäumen, für diese Unterstützung auch an dieser Stelle meinen herzlichen Dank auszusprechen. Dieser gilt am Naturhistorischen Museum in Wien besonders den Herren Hofrat Dr. K. Holdhaus, Dr. M. Beier, Dr. H. Meyer, † Dr. B. Pittioni, Dr. O. Scheerpeltz, Prof. Dr. H. Strouhal und † Dr. F. Zerny, am Linzer Museum den Herren Dr. Kloiber und Himmelfreundpointner, am Joanneum in Graz Herrn Dr. Mecenović und Herrn Maier. Herr Prof. Dr. H. Priesner hat mir in steter Hilfsbereitschaft seine reichhaltige Privatsammlung zu Exzerptzwecken zugänglich gemacht, Herr J. Kloiber stellte mir die umfangreiche Kartei seiner Tenthredinidensammlung zur Abschrift zur Verfügung und unterstützte mich auch dadurch sehr wesentlich, daß er die gesamten Bestände der Linzer Musealsammlung an Curculioniden listenmäßig erfaßte. Besonderer Dank gebührt ferner allen jenen Herren, die entweder selbst die Bearbeitung ganzer Gruppen oder gewisser Teile von diesen übernahmen und zu diesem Zwecke nicht nur die von mir und meinen Mitarbeitern gesammelten Präparate bestimmten, sondern darüber hinaus auch aus der Literatur und aus diversen Sammlungen Fundortdaten zusammentrugen und kritisch sichteten. Dank gebührt schließlich auch allen jenen Spezialisten, die mich durch Bearbeitung von Material oder Mitteilung faunistischer Daten unterstützten. Auch diesbezügliche Quellenangaben werden jeweils in der Einleitung zur Bearbeitung der betreffenden Tiergruppen angeführt werden.

Erläuterungen zur Darstellungsweise

Da zehntausende Fundortangaben quellenmäßig belegt werden müssen, ist es aus raumökonomischen Gründen notwendig, bei den Quellennachweisen raumsparendste Abkürzungen zur Anwendung zu bringen. Ich gebe im folgenden die Erklärungen zu diesen. Hinter der Abkürzung eines Autornamens angeführte zweistellige Ziffern bedeuten das Erscheinungsjahr der Arbeit, aus welcher die betreffende Fundortangabe zitiert wurde. So bedeutet Mi 21: Micoletzky, H.: Die freilebenden Erdnematoden, Arch. f. Naturgeschichte Abt. A., Bd. 87, 1921, 650 S. Das genaue Zitat findet sich jeweils im Literaturnachweis am Ende des betreffenden Kapitels. Sammler werden mit der Abkürzung ihres Namens angeführt, Determinatoren durch Vorsetzen von dt. Alle Funde, bei denen kein Sammler angegeben ist, wurden von mir selbst gemacht. Wo der Sammler unbekannt ist, wurde die Sammlung angeführt, in der das betreffende Belegstück verwahrt ist, z. B. C. M. W. (= Collection des Naturhist. Mus. Wien).

Innerhalb der Genera werden die einzelnen Arten nicht nach ihrer natürlichen Verwandtschaft, sondern alphabetisch angeführt. Dies hat nicht nur den Vorteil, daß in artenreichen Gattungen jede einzelne Spezies auch vom Nichtspezialisten rasch aufgefunden werden kann, sondern erweist sich auch deshalb als einzig mögliches Ordnungsprinzip, weil viele Genera immer noch so unzulänglich bearbeitet sind, daß eine Anordnung der einzelnen Arten nach natürlichen Verwandtschaftsgruppen unmöglich ist. Um trotzdem die verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Arten zueinander

in Erscheinung treten zu lassen, wird dort, wo eine Gattung in mehrere Untergattungen zerfällt, bei jeder Art in Klammern hinter dem Gattungsnamen auch der Name des Subgenus angeführt.

Diejenigen Arten, die aus dem Untersuchungsgebiete beschrieben worden sind, für die demnach der Locus classicus in diesem gelegen ist, werden dadurch gekennzeichnet, daß unter dem Artnamen die Literaturstelle zitiert wird, an der die Originalbeschreibung veröffentlicht worden ist. Bisher noch nicht beschriebene Arten sind in der üblichen Weise durch den Vermerk i. l. hinter dem Autornamen gekennzeichnet.

Es folgt nun das Verzeichnis der Literatur zur Geschichte der Erforschung des Gebietes, dann das Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen und hinter diesem ein Verzeichnis der Fundorte mit Angabe ihrer Lage.

Literatur zur Geschichte der Erforschung des Gebietes

Vorbemerkung

Das nachfolgende Verzeichnis enthält ohne Anspruch auf Vollständigkeit Schriften, die über die wichtigsten wissenschaftlichen Institute Österreichs und über Leben und Wirken der Forscher, die zur Kenntnis der Tierwelt im östlichen Teile der Nordostalpen beigetragen haben, Aufschluß geben. Die Fachliteratur, in welcher die Beiträge selbst publiziert sind, wird gesondert an denjenigen Stellen der Monographie zitiert, wo darauf Bezug genommen ist.

I. Schriften allgemeinen Inhaltes

- Fitzinger, L. J.: Geschichte des k. k. Hof-Naturalien-Cabinetts zu Wien. Sitz.-Ber. Akad. Wiss. Wien 21, 1856, 1—49; 57, 1868, 1—80; 58, 1868, 1—86; 81, 1880, 1—63; 82, 1880, 1—61.
- Gicklhorn, J.: 100 Jahre Zoologisch-Botanische Gesellschaft in Wien. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 92 (Festschrift), 1951, 7—24.
- Heikertinger, F.: Erinnerungen an Ludwig Ganglbauer und seine Zeit. Kol. Rdsch. 23, 1937, 93—110.
- Kerschner, Th. und J. Schädler: Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen des oberösterreichischen Landesmuseums. Jahrb. oberöstr. Musealver. 85, 1933, 347—476.
- Kraatz, G.: Verhandlungen der zool.-bot. Ges. Wien. Entomol. Inhaltsverzeichnis zu Jahrg. I—XXV. Berlin 1876, Verlag des Berl. entom. Vereines, 30 S.
- Ruttner, Fr.: Die Arbeiten der Biologischen Station Lunz und ihre Beziehungen zur Erdkunde (Tätigkeitsbericht über die Jahre 1921—1931). Mitt. Geogr. Ges. Wien 74, 1931, 353—370, Taf. 14.
- Die Biologische Station in Lunz 1906—1946. (Enthält ein kompl. Verzeichnis der im Zeitraume 1906—1946 aus der Station hervorgegangenen Arbeiten.) Anz. Akad. Wiss. Wien math.-nat. Kl., Jahrg. 1946, Nr. 14, 127—155.
- Zoologisch-botanische Gesellschaft: Botanik und Zoologie in Österreich in den Jahren 1850—1900. Festschrift, hrsg. v. d. k. k. zool.-bot. Ges. Wien anläßl. d. Feier ihres 50jähr. Bestandes. Wien 1901, X und 620 S., 38 Taf. und 9 Text-Abb.

II. Schriften, in denen das Lebenswerk einzelner Forscher gewürdigt wird

- Bernhauer, Max.
Rambousek, F. G.: Ein Lebensbild Dr. Max Bernhauers zu seinem 50jährigen Geburtstage. Kol. Rdsch. 4, 1915, 79—82.
- Blühweiß, Franz.
Heikertinger, F.: Kurze Mitteilungen über den Tod i. d. Rubrik „Aus Entomologenkreisen“. Kol. Rdsch. 31, 1950, 151—152.
- Brancsik, Karl.
Reitter, Edm.: Dr. Karl Brancsik †. Wiener Ent.-Z. 35, 1916, 64.
- Brauer, Friedrich Moritz.
Grobben, K.: Nekrolog im Almanach k. k. Akad. Wiss. Wien, 1905, 279—282.
Handlirsch, Ant.: Friedrich Moritz Brauer. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 54, 1905, 129—166.
Steindachner, F.: Würdigung der musealen Tätigkeit F. Brauers im Jahresbericht f. 1904. Annal. Nat.-Mus. Wien 20, 1904, Notizen S. 1—3.
- Brunner v. Wattenwyl, Karl.
Reitter, Edm.: Notiz über Brunners Tod. Wiener Ent.-Z. 33, 1914, 270.
- Curti, Michael. — Daten über seine Käfersammlung in
Pittioni, E.: Die Käfer von Niederdonau: Die Curti-Sammlung im Museum des Reichsgaues Niederdonau. Niederdonau, Natur und Kultur 23/I, Wien 1943, 3—14.
- Czerny, Leander.
Rankl, R.: Sein Lebensbild, seine Werke und ihre Würdigung in der Dipterologensprache seines handschriftlichen Nachlasses. 89. Jahresbericht Obergymn. Kremsmünster, Schuljahr 1946, 3—13.
- Dalla Torre.
Brehm, V.: Prof. Dr. K. W. Dalla Torre zu seinem 75. Geburtstag. Wiener Ent.-Z. 42, 1925, 29—32.
- Engel, Erich Otto.
Lindner, E.: Dr. Erich Otto Engel. Mitt. Münch. Ent. Ges. 34, 1944, 1—4.

Fahringer, Josef.

Kurir, A.: In memoriam Hofrat Prof. Dr. Josef Fahringer. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 36, 1951, 75—77.
Formanek, Romuald.

Heikertinger, F.: Romuald Formanek †. Ein Nachruf. Kol. Rdsch. 13, 1927, 243—245.

Frieb, Hermann.

Heikertinger, F.: Kurze Mitteilungen über Frieb's Tod in der Rubrik „Aus Entomologenkreisen“. Kol. Rdsch. 31, 1950, 151—152.

Ganglbauer, Ludwig.

Heikertinger, Fr.: Noch ein Gedenkblatt für Ludwig Ganglbauer. Wiener Ent.-Z. 33, 1914, 131—139.

Hetschko, Sifr.: Verzeichnis der Schriften von Ludwig Ganglbauer. Wiener Ent.-Z. 32, 1913, 7—15, 180.

Spaeth, F.: Ludwig Ganglbauer. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 62, 1912, 417—435.

— Ein Nachruf. Wiener Ent.-Z. 32, 1913, 1—7.

Haberfelner, J.

Reitter, Edm.: Notizen über seinen Tod. Wiener Ent.-Z. 32, 1913, 186.

Handlirsch, Anton.

Beier, M.: Nachruf mit vollst. Schriftenverzeichnis. Konowia 14, 1935, 340—347.

— Anton Handlirsch †. Ent. Bl. 32, 1936, 177—178.

— Anton Handlirsch †. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 86—87, 1937, 438—440.

— Anton Handlirsch †. Annal. Nat.-Mus. Wien 49, 1939, (73)—74.

Hendel, Friedrich.

Lindner, E.: Friedrich Hendel. Konowia 15, 1936, 240—247.

Hetschko, Alfred.

Heikertinger, F.: Nachruf. Kol. Rdsch. 19, 1933, 147—148.

Hoffer, Eduard.

Günter, J.: Zur Erinnerung an Eduard Hoffer. Mitt. Nat. Ver. Stmk. 52, 1916, 1—12.

Kautz, Hans.

Reisser, H.: Hofrat Ing. Hans Kautz — 80 Jahre. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 35 (61), 1950, 1—2.

Kohl, Franz Friedrich.

Maidl, F.: Franz Friedrich Kohl. Annal. Nat.-Mus. Wien 38, 1925, 174—179.

— Franz Friedrich Kohl †. Konowia 4, 1925, 89—96.

Krekich-Strassoldo (Edler von Treuland), Hans.

Heberdey, R. F.: Nachruf. Kol. Rdsch. 16, 1930, 29—32.

Mayr, G.

Kohl, F.: Dr. G. Mayr †. Ein Lebensbild. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 58, 1908, 512—531.

Meixner, Josef.

Franz, H.: J. Meixner †. (Zum Druck eingereicht für die Verh. zool.-bot. Ges. Wien.)

Metzky, Witburg.

Reisser, H.: Architekt Dipl.-Ing. Witburg Metzky †. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 36 (62), 1951, 2—3.

Meyer, P.

Heikertinger, F.: Notiz über Meyers Tod. Koleopt. Rdsch. 32, 1951, 84.

Mik, J.

Brauer, Fr.: Nekrolog J. Miks. Wiener Ent.-Z. 20, 1901.

Mitis, Heinz v.

Thienemann, A.: Heinz von Mitis zum Gedächtnis. Arch. f. Hydrobiol. 39, 1943, 528—531.

Munganast, E.

Reitter, Edm.: Notiz über Munganasts Tod. Wiener Ent.-Z. 33, 1914, 210.

Natterer, Ludwig.

Heikertinger, Fr.: Oberst Ludwig Natterer †. Kol. Rdsch. 28, 1943, 142.

Netolizky, F.

(Es ist kein Nekrolog erschienen, N. hat sich aber in seiner Bestimmungstabelle der *Bembidion*-Arten des paläarktischen Gebietes [Kol. Rdsch. 28—29, 1942—43] als Abschluß seiner vielen Spezialarbeiten selbst kurz vor seinem Tode ein Denkmal gesetzt).

Nitsche, Josef.

Reisser, H.: Ehrenpräsident Direktor Josef Nitsche †. Ein Nachruf. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 27, 1942, 33—35.

Paganetti-Hummler, G.

Heikertinger, F.: Kurze Mitteilungen über Paganetti's Tod in der Rubrik „Aus Entomologenkreisen“. Kol. Rdsch. 31, 1950, 151—152.

Pfeiffer, Anselm.

Angerer, L.: P. Anselm Pfeiffer. Progr. k. k. Obergymnasium Kremsmünster f. d. Schuljahr 1903, 1—22.

Pittioni, B.

Krunert, H.: Herrn Prof. Dr. Bruno Pittioni zum Gedenken. Entom. Nachr. Bl. Österr. u. Schweizer Entom. 4, 1952, 53—54.

Preissecker, Fritz.

Reisser, H.: Hofrat Fritz Preissecker †. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 30 (56), 1945, 62—71.

Rebel, Hans.

Zerny, H.: Hans Rebel †. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 25, 1940, 113—116.

Reiser, Otmar.

Lorenz-Liburnau, Ludw.: Otmar Reiser. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 86—87, 1936—1937, 441—457.

- Reitter, Edmund.
Heikertinger, Fr.: Nachruf. Wiener Ent.-Z. 38, 1921, 1—16.
— Edmund Reitter †. Kol. Rdsch. 9, 1921, 30—32.
- Reitter, Edmund.
Hetschko, Alfr.: Verzeichnis der Schriften von Edmund Reitter (1869—1915). Wiener Ent.-Z. 34, 1915, 221—270.
— Nachtrag zum Verzeichnis der Schriften Edmund Reitters. Wiener Ent.-Z. 38, 1921, 17—20.
- Rupertsberger, Matthias.
Heikertinger, F.: Nachruf. Kol. Rdsch. 19, 1933, 79—80.
- Schawerda, Karl.
Reisser, H.: Dr. Karl Schawerda †. Ztschr. Ent. Ges. 30 (56), 1945, 53—59.
- Schuster, Adrian.
Heikertinger, Fr.: Regierungsrat Prof. Adrian Schuster †. Kol. Rdsch. 28, 1942, 21—23.
- Seitner, Moritz.
Schimitschek, E.: Professor Moritz Seitner †. Kol. Rdsch. 23, 1937, 55.
- Skalitzky, K.
Reitter, Edm.: Notiz über Skalitzkys Tod. Wiener Ent.-Z. 33, 1914, 210.
- Spaeth, Franz.
Heikertinger, F.: Dr. Franz Spaeth 80 Jahre. Kol. Rdsch. 29, 1934, 77.
- Strobl, Gabriel.
Kiefer, H.: Gabriel Strobl und sein Lebenswerk. Ein Erinnerungsblatt zum 75jähr. Bestand des Naturhistor. Museums in Admont. Ztschr. Wiener Ent. Verein 26, 1941, 186—191.
- Sturany, Rudolf.
Adensamer, Wolfg.: Zum Gedächtnis an Hofrat Dr. Rudolf Sturany. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 85, 1935, 145—149.
- Tschusi zu Schmidhoffen, Viktor.
Lorenz-Liburnau, Ludw.: Viktor Tschusi zu Schmidhoffen †. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 74—75, 1926, (32)—(35).
- Wachtl, Fritz A.
Reitter, Edm.: Ein Nachruf. Wiener Ent.-Z. 32, 1913, 187—189.
- Wagner, Fritz.
Lindner, E.: Fritz Wagner †. Konowia 17, 1938, 1—4.
Schwingenschuß, L.: Fritz Wagner †. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 23, 1938, 105—109.
- Wagner, Hans.
Heikertinger, F.: Kurze Mitteilungen über Wagners Tod in der Rubrik „Aus Entomologenkreisen“. Kol. Rdsch. 31, 1950, 151—152.
- Werner, Franz.
Wettstein, O. (unter Mitwirkung von F. Maidl und J. Eiselt): Franz Werner als Mensch und Forscher. Annal. Nat.-Mus. Wien 51, 1941, 8—53.
- Wingelmüller, A.
Heikertinger, Fr.: Vorbemerkung zur Monographie der paläarktischen Arten der Tribus Cionini. Kol. Rdsch. 23, 1937, 143—144.
- Zerny, Hans.
Pittioni, B.: Hans Zerny †. Annal. Nat.-Mus. Wien 56, 1948, 558—563.
Reisser, H.: Dr. Hans Zerny †. Ztschr. Wiener Ent. Ges. 30 (56), 1945, 49—53.

3. Verzeichnis der im faunistischen Teil der Arbeit gebrauchten Abkürzungen

At:	Attems	Br:	Breit
Al:	An der Lan	Brr:	Brauer
Apf:	Apfelbeck	Bst:	Bergstamm
Bay:	Bayer	Bt:	Bergroth
Be:	Becker	Bu:	Burmeister
Bei:	Beier	Bw:	Brunner v. Wattenwyl
Bel:	Beling	Bz:	Bezzi
Bh:	Bernhauer	C:	Curti (stets zitiert nach E. Pittioni 1943)
BH:	Becker, G., Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet etc. Wien 1886	CF:	Collection Franz
Bk:	Becker	CJ:	Collection des Joanneums
Bkl:	Benick, Ludwig	Cl:	Clément
Bkg:	Benick, Georg	CMW:	Collection des Nat. Museums in Wien
Bl:	Blüthgen	CNM:	Collection des niederösterr. Landesmuseums
Bm:	Brehm	COM:	Collection des oberösterr. Landesmuseums
Bn:	Brundin	Cz:	Czerny
Bö:	Börner	De:	Denninger
Br:	Brancsik	DI:	Döhler
BR:	Brehm und Ruttner	Dm:	Dorfmeister
Brl:	Berlese	Do:	Donner
		DT:	Dalla Torre

Eb:	Ebner	La:	Latzel
Ed:	Edlauer	Ld:	Leeder
Eg:	Egger	Le:	Leitner
En:	Engel	Li:	Lindner
Ep:	Eppelsheim	LF:	Lindner, Die Fliegen der pal. Region
Er:	Ermisch	Lö:	Löw, Franz
Es:	Eberstaller	Lu:	Luze
F:	Fritsch	M:	Meixner, Josef
Fa:	Fahringer	Ma:	Mandl
Fb:	Fieber	Me:	Menzel
Ff:	Frauenfeld	Mg:	Munganast
FGu:	Franz und Gunhold	Mh:	Mannheims
Fl:	Fulmek	Mi:	Mick
Fo:	Formanek	Mj:	Maier, Josef
Fr:	Franz	Mk:	Mack
Fri:	Frieb	MI:	Mahler
Fu:	Fuchs	Mn:	Mann
Ga:	Galvagni	Mnz:	Minarz
Gb:	Ganglbauer	Mo:	Moosbrugger
Ge:	Gräffe	Moc:	Mossarski
Gl:	Gusenleitner	Mol:	Molitor
Gr:	Gross	Mp:	Maier, Paul
Gs:	Gschwendtner	Mt:	Mitterberger
Gu:	Gunhold	Mü:	Müller
GuP:	Gunhold und Pschorn-Walcher	My:	Mayr, G.
H:	Heberdey	Mz:	Micoletzky
Hbf:	Haberfelner	Na:	Nalepa
Hd:	Hauder	Ne:	Netolitzky
He:	Hofmann, E.	Ni:	Nitsche
Hei:	Heinrich G.	No:	Nowitzky
Hel:	Helén	Nt:	Natterer
Hen:	Hennig	O:	Otto
Hf:	Hoffer	P:	Paesler
Hff:	Hoffmann, F.	Pa:	Pachole
Hh:	Holdhaus	Pb:	Per Brinck
Hi:	Hicker	Pch:	Pichler
HK:	Hoffmann und Kloss	Pe:	Penecke
Hkt:	Heikertinger	Pf:	Pfeiffer
Hl:	Hendel	Pg:	Paganetti-Hummler
Hm:	Hammer	Ph:	H. Priesner
HM:	Heberdey u. Meixner	Pi:	Pittioni
Hn:	Hamann	Pk:	Pinker
Hnf:	Hanf, Blasius	Pl:	Plaß
Ho:	Horion	Pm:	Priesner, M.
Hrg:	Hering	Pok:	Pokorny
Hst:	Handstanger	Pp:	Popp
Hz:	Heinz	Pr:	Prohaska
Hze:	Heinze	Ps:	Preissecker
I:	Ihssen	Pw:	Pschorn-Walcher
Ik:	Irk	Px:	Praxmarer ;
J:	Jaus	Pz:	Petz
K:	Käufel	Rb:	Rebel
Ka:	Karny	Rd:	Ringdahl
Kd:	Kusdas	Re:	Reisinger
Ke:	Kerschner	Ri:	Richards [¶]
Kf:	Kaufmann	Rj:	Redtenbacher, Josef
Kg:	Konschegg	Rk:	Ruschka
Ki:	Kiefer	RI:	Redtenbacher, Ludwig
Kl:	Klemm	Rm:	Reimoser
Kli:	J. Klimesch	Rö:	Röwer
KM:	Kiefer und Moosbrugger	Rp:	Rupertsberger
Ko:	Kohl	Rs:	Reisser
Kol:	Kolazy	Rt:	Reiter
Kr:	J. Kloiber	Rtt:	Reitter
Ks:	Kraus	Ru:	Rumpf
Kü:	Kühnelt	Rut:	Ruttner
Kw:	Kiesenwetter	Rw:	Roiwainen
Kz:	Kautz	Rz:	Rezabek

Sa:	Sauruck	Tn:	Then
SB:	Sertl-Butschek	Tr:	Troyer
Sch:	Scheerpeltz	TS:	Tschusi zu Schmidhoffen
Sch.H:	Scheerpeltz und Höfler	Tü:	Türk
Scha:	Schawerda	Tx:	Tax
Schb:	Schauburger	Ve:	Vejdovsky
Schf:	Schaerffenberg	Vi:	Vitzthum
Schi:	Schiner	Vh:	Verhoeff
Schl:	Schletterer	Wa:	Warnecke
Schm:	Schmiedeknecht	Wb:	Weber
Schk:	Schimitschek	We:	Wagner, Eduard
Schn:	Schneider	Wf:	Wagner, Fritz
Schu:	Schuster	Wh:	Wagner, Hans
Schw:	Schwingenschuß	Wg:	Wang
Schz:	Schmitz	Wi:	Winkler
Se:	Sellnik	Wl:	Willmann
Sei:	Seitner	Wle:	Wiehle
Sh:	Strouhal	Wm:	Wimmer
Sim:	Simony	Wn:	Wingelmüller
Sk:	Strenzke	Wö:	Wörndle
Skal:	Skalitzky	Wr:	Werner
Sn:	Seitner	Ws:	Wiesner
So:	Sóos	Wse:	Weise
Sz:	Szabransky	Wst:	Wettstein, Otto
Szy:	Székessy	Wt:	Wirthumer
St:	Strobl	Ww:	Wagner, Wilhelm
Std:	Steindachner	Wy:	Wessely
Stö:	Stöcklein	Ze:	Zerny
Str:	Strouhal	Zg:	Zirngiebel
Stu:	Sturany	Zi:	Zimmermann
Tg:	Trägardh	Zl:	Zeilebor
Tk:	Tschek		

4. Verzeichnis der Fundorte und Erläuterung einiger Fachausdrücke

- Abtenau, 715 m, Ort sw. Golling.
- Achnergaben, s. Seitengraben des Radmertales, der von der O-Flanke des Zeyritzkampls nach Vorderradmer zieht.
- Admont, mittl. Ennstal, Steiermark, 640 m.
- Admonter Haus, ca. 1700 m, s. Natterriegel, Haller Mauern.
- Admonter Höhe, 566 m, niedere Anhöhe nw. Weinzödl bei Graz.
- Admonter Reichenstein, 2247 m, Gesäusealpen sö. Admont.
- Aflenz, 763 m, auf der SO-Seite der Hochschwabgruppe.
- Ahornkogel, ca. 1600 m, Vorgipfel der Trisselwand bei Bad Aussee.
- Aigen b. A., 635 m, Ortschaft w. Admont im Ennstal gelegen.
- Aigen b. S., 420 m, s. Vorort von Salzburg.
- Aigen i. E., 650 m, ö. Irdning im Ennstal gelegen.
- Almkogel, 1512 m, höchster Gipfel der Kalkvoralpen s. Steyr.
- Almsee, ca. 600 m, im obersten Almtal n. des Toten Gebirges.
- Alpl, ca. 1100 m, Ortschaft ö. Krieglach in den Fischbacher Alpen.
- Altaussee, 1717 m, Ort n. Bad Aussee.
- Altausseer See, 709 m, See n. des Ortes Altaussee.
- Altenmarkt a. d. Enns, 461 m, Ort auf der Niederterrasse des unteren Ennstales n. Weißenbach a. E.
- Altmünster, 443 m, Ort am W-Ufer des Traunsees.
- Androthalm, ca. 1600 m, ö. Fowiestörl im w. Teil der Hochschwabgruppe.
- Angerkogel, 2113 m, s. Vorberg der Warscheneckgruppe.
- Annaberg, 969 m, Ort ö. des Ötschers, nnö. Mariazell.
- Anninger, 674 m, Gipfel sw. Mödling am Alpenostrand.
- Ardning, Ortschaft 8 km w. Admont, im Ennstal an der Pyhrnbahn gelegen.
- Aschach a. St., 420 m, Ort a. d. Steyr w. der Stadt Steyr.
- Aspang, 506 m, Ort im nö. Wechselgebiet.
- Austriahütte, 1638 m, Schutzhaus am Brandriedl nw. Ramsau unter der Dachstein-S-Wand.
- Bacheralm, 1195 m, am O-Hang des Pleschberges bei Admont.
- Backenstein, 1771 m, Gipfel im Toten Gebirge n. des Grundlsees.
- Bad Aussee, steir. Salzkammergut, 650 m.
- Bad Gleichenberg, 317 m, Kurort in Oststeiermark s. Feldbach.
- Bad Hall, 390 m, Kurort im n. Alpenvorland w. Steyr.

Bad Ischl, 468 m, Salzkammergut.
 Baden, 233 m, am Alpenostrand s. Wien.
 Baierdorf, 855 m, Ortschaft bei Schöder im Katschtal, Niedere Tauern.
 Bärenhöhle, ca. 1250 m, über dem Hartelsgraben, unweit ö. des Jägerhauses.
 Bärenschützklamm, 812 m, Bachschlucht auf der W-Seite des Hochlantsch, 4 km ö. Mixnitz.
 Bärenalgraben, zieht am SW-Hang des Sengsengebirges zum Taschengraben herab, dieser mündet bei **Roßleiten** ins Teichelthal.
 Bärendorf, 690 m, Ortschaft im Paltental am S-Fuß der Kaiserauer Grauwackenberge. In der Umgebung warme trockene Hanglagen.
 Bauernboden, 1303 m, Gipfel der Kalkvoralpen sö. Opponitz im Ybbstal.
 Baumgartnerhaus, 1389 m, Schneeberg SO-Flanke.
 Beigütel (= Beigirtl), 457 m, Örtlichkeit w. Rohrbach im Lafnitztal a. d. Einmündung des Voraubaches.
 Bischofshofen, 547 m, Bahnknotenpunkt im Salzahtal w. Radstadt.
 Bloßenstein, 842 m, steil nach N abfallender Kalkberg ö. Scheibbs.
 Blühnbachtal, zieht n. des Hochkönig, ostwärts zum Salzahtal.
 Bluntauental, zieht s. des Hohen Göll, ostwärts zum Salzahtal.
 Bodenbauer, 877 m, Hochschwab S-Seite, oberstes St. Ilgner Tal.
 Bodenwies, 1540 m, Gipfel in den Kalkvoralpen s. Steyr n. Unterlaussa.
 Boschhütte, 1100 m, Holzhackerhütte 500 m w. des Schlosses Kaiserau.
 Bösenstein, 2449 m, höchster Gipfel der Rottenmanner Tauern.
 Bosruck, 2009 m, scharfgratiger, isolierter Kalkhochgipfel zwischen Haller Mauern und Warscheneckgruppe n. Ardning.
 Brandstädter Törl, 2019 m, s. Hochreichard.
 Breittau, 668 m, Gehöfte in einem Hochtalkessel s. des unteren Laussatales.
 Breitlahnalm, 1104 m, im obersten Kleinen Sölktales.
 Breuner Feldeck, 2500 m, Gipfel in den sö. Schladminger Tauern.
 Bruck a. Mur, 487 m, Industriestadt am Zusammenfluß von Mur und Mürz.
 Bruckdorf, ca. 1100 m, Ortschaft im Lungau sw. Mariapfarr.
 Brucksattel, 1093 m, am Aufstieg von Gstatterboden zur Buchsteinhütte.
 Bruderkogel, 2303 m, südöstlichster Gipfel der Rottenmanner Tauern.
 Brunn a. Gebirge, 185 m, am Alpenostrand n. Mödling.
 Brunn a. St., 288 m, Ortschaft sw. Fischau am W-Rand des Steinfeldes.
 Buchau, 850 m, Sattel ö. Admont.
 Buchenberg, 788 m, sö. Waidhofen a. Ybbs.
 Buchsteinhütte, 1556 m, Schutzhütte am SW-Hang des Gr. Buchsteins.
 Buchkogel bei Graz, 657 m, südlichster Ausläufer des Grazer Berglandes gegen das Grazer Becken, w. Wetzelsdorf gelegen.
 Bürgeralpe bei Aflenz, ca. 1500—1800 m, subalpiner Vorgipfel der Mitteralpe n. Aflenz, intensiv beweidet.
 Bürgeralpe, 1267 m, nö. Mariazell.
 Bürgerwald bei Admont, Waldgebiet am N-Hang des Kalkbling-Sparafeldstockes, Gesäusealpen.
 Christkindl, 365 m, Ortschaft unmittelbar w. Steyr.
 Dachstein-Eishöhle, ca. 1550 m, oberhalb Obertraun.
 Dachstein-Südwandhütte, 1871 m, Schutzhütte unter der S-Wand des Dachsteins.
 Dambachgraben, s. des Damberges bei Steyr.
 Damberg, 811 m, Flyschberg s. Steyr.
 Dietmannsdorf, ca. 700 m, im Paltental n. Trieben.
 Donnersbach, 620 m, Ort im Donnersbachtal s. Irnding.
 Donnersbachklamm, 700 m, klammartige Talverengung des Donnersbachtals s. Donnersbach.
 Donnersbachwald, 925—1100 m, Ortschaft im oberen Donnersbachtal.
 Donnerwirt, Gasthof am N-Ende von Johnsbach nächst der Pfarrkirche gelegen.
 Dörfelstein, 1063 m hoher Berg im NO von Admont, an der Basis Werfener Schiefer, im Gipfelbereich Ramsaudolomit mit Reliktöhrenwald.
 Dornerkogel, 1332 m, bewaldeter Berg nö. St. Erhard i. d. Fischbacher Alpen.
 Drei-Därrischen-Höhle, liegt am O-Hang d. Anningers w. Gumpoldskirchen.
 Dreistecken, 2387 m, 3 Gipfel aufweisender Felsgrat, der den Bösenstein mit der Hochheide verbindet, Rottenmanner Tauern.
 Dullwitz, Hochtal welches vom Hochschwab o. gegen Seewiesen zieht.
 Dürnstein, 207 m, Ort in der Wachau.
 Dürrenschöberl, 1738 m, bewaldeter Berg sw. Admont, Grauwackenzone.
 Dürrenstein, 1877 m, Gipfel s. Lunz.
 Dürnleiten, südseitiger Steilhang im Gesäuse unmittelbar ö. Gesäuseeingang.
 Dürre Fölz, steiler Graben, der vom Kaiserschild no. zum Erzbachtal herabzieht.
 Dürre Wand, 1222 m, zwischen Gutenstein und Puchberg.
 Ebenstein, 2280 m, zweithöchster w. Hauptgipfel der Hochschwabgruppe.
 Edelgrieshöhe, 2450 m, nächst Hunnerscharte w. Koppenkar, Dachsteinmassiv.
 Edelrautehütte, ca. 1700 m, Schutzhütte auf der Scheipelalm am O-Hang des Bösensteins.

Edlach, 530 m, Ort w. Payerbach.
 Ehrenfels, Ruine nw. St. Radegund.
 Ehrnau, 820 m, Ortschaft im Liesingtal ö. Wald.
 Eichberg, 527 m, Anhöhe sw. Gießhübel bei Mödling.
 Eichelau bei Admont, Eichenhain unmittelbar ö. des Ortes.
 Eichgraben, 300 m, Ort w. Rekawinkel im Wienerwald.
 Eichkogel, 366 m, vorgeschobener Gipfel am Alpenostrand s. Mödling.
 Eisenberg, 1956 m, s. Vorberg des Warschenecks.
 Eisenberg bei Burg, ca. 450 m, isolierter Berg n. des Geschriebensteins, wird vom Raabtal durchbrochen.
 Eisenerzer Reichenstein, 2166 m, Gipfel n. Eisenerz, paläoz. Kalk der Grauwackenzone.
 Eisensteinhöhle, liegt bei Brunn am Steinfeld nächst Bad Fischau.
 Eisernes Tor (= Hoher Lindkogel), 847 m, Gipfel sw. Baden.
 Eisernes Törl, 0000 m, Übergang aus dem Krampengraben in das Naßköhr.
 Ennseck, 1687 m, Lokalität auf der die Heßhütte steht, Gesäusealpen.
 Ennstaler Hütte, 1543 m, Schutzhütte am W-Hang des Tamischbachturms.
 Erzberg, 1520 m, s. Eisenerz, paläoz. Spatheisenstein der Grauwackenzone.
 Eselstein, 2550 m, Gipfel im Ramsauer Kamm des Dachsteinmassivs.
 Eßling bei Altenmarkt a. Enns, Ortschaft und Tal am SW-Fuß der Voralpe.
 Eßlingalm, ca. 1550 m, am W-Hang der Voralpe.
 Eßlingbach bei Admont, Wildbach, der den Haller Kessel zur Enns entwässert.
 Falkenberg, 1157 m, Berg n. des Murtales zwischen Judenburg und Thalheim.
 Falkenstein, 1011, m, Gipfel n. Schwarzau im Gebirge.
 Falkensteinhöhle im oberen Adlitzgraben, Semmeringgebiet.
 Fallgraben, steiler Graben, der am O-Hang des Reitings abwärts zum Trofaiacher Becken führt.
 Faludital, 350—400 m, n. Rechnitz, Geschriebensteingebiet.
 Feisterscharte, 2150 m, zwischen Sinabel und Eselstein im Ramsauer Kamm, Dachsteinmassiv.
 Filzenboden, 1353 m, beim Linzerhaus am SO-Hang des Warschenecks gelegener Karboden, der an seinem Grunde ein stark erodiertes Hochmoor trägt.
 Fischau, 288 m, Ort am W-Rand des Steinfeldes, w. Wiener Neustadt.
 Fischelham, 350 m, Ortschaft im oberösterr. Alpenvorland nahe der Einmündung der Alm in die Traun.
 Fleischhackerhütten, 1400 m, Almhütten im obersten Großen Sölkatal, ca. 4 km oberhalb St. Nikolai am Fuße des Krautwasch.
 Flietzenboden, Almboden am S-Hang des Admonter Kalblings in 1600—1800 m.
 Flietzengraben, vom Sparafeld südwärts ziehender Graben, der bei Gaishorn in das Paltental mündet.
 Fobestörl (= Fowiestörl), 1560 m, w. Hochschwabgruppe.
 Fölzalm, 1472 m, Hochschwab SO-Seite, oberstes Fölztal.
 Fowiestal, Hochtal in der w. Hochschwabgruppe, das vom Fowiestörl zum Leopoldsteinersee führt.
 Forchner, großer Bauernhof in Frauenberg a. Enns, nw. Pichler-Moor.
 Frankenfels, 525 m, Ort im Nattersbachtal unweit Einmündung ins Pielachtal oberhalb Rabenstein in den niederösterr. Kalkvoralpen.
 Frauenberg bei Admont, Ortschaft und Wallfahrtskirche im Ennstal, 4 km w. Admont.
 Frauenkogel, 742 m, Höhenrücken w. Gösting bei Graz.
 Frauenstein, 316 m, xerotherme Lokalität am Alpenostrand w. Mödling.
 Frauenstein a. Steyr, 414 m, Ortschaft im Steyrtal n. Klaus.
 Frein, 865 m, Ort im obersten Mürztal.
 Frohnleiten, 434 m, Marktgemeinde im unteren Murtal s. Bruck a. M.
 Gaal, 891 m, Ort im Gaaltal am SO-Fuß des Ringkogels, Triebener Tauern.
 Gablitz, 350 m, Ort nw. Purkersdorf.
 Gaisberg, 1286 m, Gipfel ö. Salzburg.
 Gaißentalgraben, vom Sparafeld nw. zum Ennstal ziehender bei Gesäuseeingang in dieses ausmündender Graben.
 Gaißgraben, zieht aus den Seckauer Tauern vom Speikbühel nw. und mündet bei Mautern ins Liesingtal.
 Gaming, 430 m, Ort im Gr. Erlaufthal.
 Gams, 570 m, Ort an der Straße Hiefiau-Wildalpen ö. Landl.
 Gamsgraben, zieht n. der Hochalm ostwärts zum Murtal zw. Pernegg und Frohnleiten.
 Gamskar, ca. 2000—2100 m, zwischen Bösenstein und Dreistecken, Rottenmanner Tauern, über dem Ochsenkar gelegen.
 Gamskogel, 855 m, Gipfel w. Stübing.
 Gamsfeld, 2024 m, Gipfel nö. Gosau.
 Garsten, 304 m, Ort s. Steyr.
 Gasslhöhle bei Ebensee, s. des Traunsteins gelegen.
 Geierbichel bei Admont, flache Hänge s. Bahnhof Admont, Werfener Schiefer, kalkarmer Boden.
 Geierkogel, 2237 m, Triebener Tauern, sö. Hohentauern.
 Gemeindealpe, 1623 m, n. Erlaufsee bei Mariazell.
 Geißberg, 636 m, Berg w. Eggenberg bei Graz.
 Gensgitsch, 2378 m, Gipfel nö. Mariapfarr, s. Schladminger Tauern.
 Gesäuse, schluchtartiger Teil des Ennstales zw. Gesäuseeingang und Hiefiau.
 Gesäuseeingang, Ende des Admonter Kessels beim Eintritt der Enns ins Gesäuse.

Geschriebenstein, 883 m, Gipfel am Alpenostrand an der mittelburgenländisch-ungarischen Grenze.
 Gföllgraben, zieht südl. des Schießeckstockes ostwärts gegen Oberzeiring.
 Gierenalm, ca. 1650 m, N-Hang des Dürrenschöberl.
 Gießhübel, 413 m, Ort nw. Mödling im Wienerwald.
 Giglachseehütte, 2005 m, Schutzhütte w. der Giglachseen.
 Giglachseen, 1938 m, in den w. Schladminger Tauern n. Kalkspitz.
 Gipfel, 1667 m, Gipfel sö. Kernhof, Dachsteinkalk.
 Gjadstein, 2792 m, Gipfel am Rande des Schladminger Gletschers, Dachsteinmassiv.
 Glanitz (= Gnanitz), stark beweidetes Hochtal w. Tauplitz im Toten Gebirge.
 Gleinkersee, 807 m, kleiner See w. Windischgarsten.
 Gmunden, 422 m, am N-Ufer des Traunsees am Alpennordrand.
 Goffergraben, zieht vom Admonter Reichenstein nordwärts zum Gesäuse.
 Goldlacke, 1956 m, kleiner Moränensee am SW-Hang des Seckauer Zinkens.
 Golling, 470 m, Ort im unteren Salzachtal.
 Göller, 1761 m, Gipfel sw. Kernhof, Hauptdolomit.
 Gollingscharte, 2426 m, nw. Hochgolling.
 Göriach, ca. 1200 m, Ort am Ausgang des Göriachtales n. Tamsweg.
 Göriachtal, zieht von Hochgolling südw. gegen Tamsweg im Lungau.
 Gosau, 750 m, Ort w. Hallstättersee.
 Göß, 532 m, Ort w. Leoben.
 Gößbeck, 2215 m, Hauptgipfel des Reitings.
 Gößgraben, zieht aus dem Gleinalpenzug nordw. und mündet bei Göß nächst Leoben ins Murtal.
 Gößl, 710 m, Ort am O-Ufer des Grundlseees.
 Gösting, 370 m, n. Vorort von Graz.
 Göstling, 532 m, Ort im mittleren Ybbstal sw. Lunz.
 Gradenalm, 1424 m, nw. Kremsmauer.
 Gratwein, 378 m, Ort im unteren Murtal n. Graz.
 Grätzer Kogel (= Pongratzer Kogel), 1262 m, nw. Hartberg.
 Grazer Hütte, 1897 m, Schutzhütte am S-Hang des Prebers.
 Greifenstein, 248 m, Ort an der Donau w. Klosterneuburg.
 Greimberg, 2474 m, Gipfel s. Talkenschrein, Wölzer Tauern.
 Greinberg, 844 m, Kalkberg s. Scheibbs.
 Greith, ca. 1000 m, Ortschaft bei Neuberg am S-Hang der Schneealpe.
 Grieshof, Häusergruppe an der Straße von Admont nach Weng.
 Grieswebersumpf, Schilfsumpf ö. des Grieshofes bei Admont.
 Griesweberhochalm, ca. 1300 m, sw. unter dem Hexenturm, Haller Mauern.
 Grimmenstein, ca. 450 m, Ort im Pittental s. Seebenstein.
 Grimming, Hochgipfel 2351 m, w. Stainach-Irdning, Dachsteinkalk.
 Gröbming, 776 m, Ort im mittleren Ennstal.
 Groß-Klein, 000 m, Ort im Sausal w. Leibnitz.
 Groß-Raming, 350 m, Ort im unteren Ennstal.
 Große Dirn, 1157 m, Gipfel n. Almkogel in den Voralpen s. Steyr.
 Großer Höllkogel, 1862 m, Hauptgipfel des Höllengebirges, Wettersteinkalk.
 Großes Sölkthal, zieht vom Sölkpaß (1790 m) in den Niederen Tauern nordw. und mündet bei Stein a. Enns ins Ennstal.
 Größinger Alm im hintersten Johnsbachtal am NO-Fuß des Leobners, Eisenerzer Alpen.
 Großpetersdorfer Heide, Heidegebiet sw. Rechnitz, Mittelburgenland.
 Großreifling, ca. 440 m, Ort im unteren Ennstal zw. Hiefalau und St. Gallen.
 Großsee, ca. 1600 m, am S-Hang des Lawinensteins.
 Großsölk, 917 m, Ort im Großen Sölkthal.
 Grub, 310 m, Ortschaft b. Heiligenkreuz im Wienerwald.
 Gruberscharte, 2353 m, im Ramsauer Kamm des Dachsteinmassivs w. Guttenberghaus.
 Grünau, 527 m, Hauptort des Almtales.
 Grünberg, 987 m, Flyschgipfel sö. Gmunden.
 Grünburg, 400 m, Ort im unteren Steyrtal.
 Grundlsee, 709 m, Ort und gleichnamiger See ö. Bad Aussee.
 Gschaidegger (1015 m), letzter Bauer im oberen Johnsbachtal.
 Gschöder, 630 m, Ortschaft im Salzatal w. Wildalpen.
 Gschwendt, 1000 m, trockener Kalkberg nö. Frohnleiten.
 Gschwendtalm, 950 m, sw. Gamsstein w. Almkogel.
 Gaenggraben, ö. Seitengraben des Johnsbachtales im wildzerklüfteten Ramsaudolomitgebiet.
 Gsollalm bei Eisenerz, 1199 m, am Fuße der Frauenmauer ö. Eisenerz.
 Gstatterboden, 564 m, Ortschaft im Gesäuse.
 Gstattmaier Niederalm, ca. 850 m am S-Hang der Haller Mauern nw. Mühlau.
 Gulsen, xerothermer Höhenrücken an der Talgrenze des mittleren Murtales s. Kraubath, Serpentin.
 Gumpeneck, 2226 m, Kalkgipfel in den Niederen Tauern ö. des Gr. Sölktales.
 Gumpoldskirchen, 218 m, Ort am O-Fuß des Anningers, Alpenstrand s. Wien.
 Gurpitschek, 2524 m, Gipfel ö. Tweng, Radstädter Tauern.

Gutenberghaus, 2137 m, Schutzhütte unterhalb der Faisterscharte im Ramsauer Kamm des Dachsteinmassivs.
Gutenbrand, 1313 m, Gipfel w. Weichselboden, Wettersteinkalk.
Gutenstein, 480 m, Ort am Ausgang des Klostertales an der Piesting, niederösterr. Voralpen.
Guter Hirt, ca. 1250 m, Alm und Gastwirtschaft am W-Hang des Hochlantsch.

Habertörl, 1766 m, zwischen Leobner und Plasseneck, Eisenerzer Alpen, Grauwackenzone.
Hahnstein, 1215 m, Felsgipfel w. Kreuzkogel bei Admont.
Haidermoos, eines der Überlinger Moore ö. Tamsweg.
Haindlkar, am N-Fuß der Hochtorggruppe.
Haifeld, 438 m, Ort an der Gölsen, niederösterr. Voralpen.
Hall n. Admont, am Fuß der Haller Mauern.
Haller Mauern, Gebirgsgruppe der n. Kalkhochalpen n. Admont.
Hammergraben, zieht vom Almkogel ostwärts und mündet bei Kastenreith in das Ennstal.
Handlesberg, 1369 m, Gipfel n. Schwarzau im Gebirge.
Hartelsgraben, schluchtartiger Graben, der vom Lugauer gegen das Gesäuse zieht und zw. Gstatterboden und Hiefiau in dieses mündet.
Häuselberg w. Leoben, 720 m, isolierte teils aus paläoz. Kalk, teils aus kalkarmen paläoz. Sedimenten aufgebaute Erhebung. Weist stellenweise extrem xerotherme Standorte auf.
Heiligenkreuz, 306 m, Ort und Stift im Wienerwald w. Mödling, Flyschzone.
Hengst, 2154 m, Gipfel ö. Bösenstein, Rottenmanner Tauern.
Hengstpaß, 1024 m, Paßübergang aus dem Laussatal in den Kessel von Windischgarsten.
Herdengelhöhle bei Lunz.
Hermannshöhle, zw. Kirchberg a. W. und Gloggnitz.
Hernstein, ca. 500 m, Ort zw. Berndorf und Unterpisting, niederösterr. Voralpen.
Herrenalm, 1443 m, am O-Hang des Göllers.
Heßhütte, 1687 m, Schutzhütte am O-Fuß des Hochtors.
Hexenturm, 2174 m, Hochgipfel im O-Teil der Haller Mauern, Dachsteindolomit.
Himmelreich, 1229 m, Berg n. der Buchau, Haller Mauern.
Hinteralm, 1300 m, Schneecalpengebiet, w. der Schneecalpe.
Hinterbrühl (Brühl), 260 m, Ort w. Mödling.
Hinterradmer, ca. 980 m, Ortschaft im Radmertal (= Radmer a. d. Hasel).
Hinterstoder, 650 m, Ortschaft im hintersten Steyrtal am O-Fuß des Gr. Priel.
Hirschenstein, 862 m, w. Hauptgipfel des Geschriebensteins.
Hirschwang, 494 m, Ort am Ausgang des Höllentales.
Hochalm, 1643 m, Gipfel s. Leoben im Gleinalpenzug.
Hochbuchberg, 1272 m, Gipfel w. Schoberstein.
Hochgolling, 2863 m, Hauptgipfel der Schladminger Tauern.
Hochgruben, 1500—1600 m, Hochtal auf der Kräuterin am Aufstiegsweg von Weichselboden aus.
Hochhaide, 2363 m, nördlichster Gipfel der Rottenmanner Tauern.
Hochkar, 1809 m, Gipfel s. Göstling a. Ybbs an der Grenze von Niederösterreich und Steiermark.
Hochlecken, 1690 m, Gipfel am N-Rand des Hüllengebirges.
Hochmöbling, 2332 m, w. Hauptgipfel der Warscheneckgruppe, Hauptdolomit.
Hochmöblinghütte, ca. 1900 m, Schutzhütte am SW-Hang des Hochmöblings.
Hochreichard, 2416 m, n. Hauptgipfel der Seckauer Tauern.
Hochrettelstein, 2182 m, Gipfel ö. Planeralm, Niedere Tauern zw. Oppenberg und Donnersbach.
Hochschwung, 2199 m, Hochgipfel, der die Rottenmanner Tauern mit den Wölzer Tauern verbindet.
Hochstadel, 1919 m, Hauptgipfel der Kräuterin, Dachsteinkalk.
Hochstadel, 1267 m, Gipfel nw. Annaberg, Gutensteinerkalk.
Höchstein, 2544 m, Gipfel in den nordöstl. Schladminger Tauern.
Höchstein, 1724 m, kl. Gipfel zw. Bürgeralpe und Mitteralpe, Dachsteinkalk.
Hochtor, 2395 m, Hauptgipfel der Hochtorggruppe, Gesäusealpen, Dachsteinkalk.
Hochturm, 2081 m, Hochgipfel des Trenchtlings, des südwestlichsten Vorgipfels der Hochschwabgruppe, Wettersteinkalk.
Hochwechsel, 1738 m, Hauptgipfel des Wechselkammes.
Hochwildstelle, 2746 m, Gipfel in den ö. Schladminger Tauern.
Hofalm, 1370 m, Alm und Schutzhütte am W-Hang des Gr. Pyrgas.
Hohe Mandling, 969 m, ö. Pernitz.
Hohe Nock, 1961 m, Hauptgipfel des Sengsengebirges.
Hohe Schrott, 1783 m, Gipfel ö. Bad Ischl.
Hohe Veitsch, 1982 m, Gebirgsstock der Kalkhochalpen ö. der Hochschwabgruppe.
Hohe Wand, 1135 m, Gipfel s. Piestingtal.
Hohenaualm, ca. 700 m, ö. Bad Ischl.
Hohentauern, 1265 m, Ortschaft auf der Paßhöhe des Triebener Tauern, den die Straße von Judenburg nach Trieben benützt.
Hoher Göll, 2519 m, Gipfel sw. Salzburg.
Höllengebirge, zw. Traun- und Attersee, Wettersteinkalk und Wettersteindolomit.
Höllenstein, 646 m, nördl. Kalkalpen s. Wien, s. Liesingtal.
Höllental, 580—490 m, oberes Schwarzatal zw. Schneeberg und Rax.

Hollhaus, ca. 1650 m, Schutzhütte am SO-Hang des Lawinensteins.
Hollingeralm, ca. 950 m, am S-Hang des Bosruck.
Hölltal, kl. Tal ö. Lilienfeld.
Holzgraben, nördl. Seitengraben des Laussatales im Bereiche der Oberlaussa.
Hopfriesen, 1040 m, Örtlichkeit im hinteren Obertal, Schladminger Tauern.
Hörndlmauer, 1724 m, Hochschwab SW-Seite, Wettersteinkalk.
Hühnereck, ca. 2030 m, w. Vorgipfel des Schreindl, ö. Donnersbachwald.
Hundskogel, 1752 m, Gipfel im Toten Gebirge n. Grundlsee.
Hundskogel, 431 m, n. Hinterbrühl.
Hundstein, 2607 m, südl. Schladminger Tauern.
Hütteneckalm, ca. 1250 m, sw. Bad Ischl.

Igelsfeldalm, ca. 1000 m, am SO-Hang des Bosruck bei Ardnung.
Ingeringsee, 1212 m, Ingeringtal.
Ingeringtal, vom Kaltentörl südostwärts gegen das Gaaltal ziehendes langes Tal, welches die Seckauer von den
Triebener Tauern trennt.
Irdning, 668 m, Marktgemeinde im Ennstal, 4 km s. Stainach.
Irxen, 1220 m, Semmeringgebiet.

Jagerboden, 1300 m, Almboden ö. der Kaiserau bei Admont.
Jassingau, Haltestelle der Bahnlinie Eisenerz-Hiefalau im Erzbachtal.
Johnsbach, 770—870 m, Ortschaft im Johnsbachtal s. Gesäuse.
Johnsbacher Moor (= Griesmaiermoor), ca. 850 m, im Johnsbachtal unweit des Gasthofes Kölblwirt.
Johnsbachtal, südl. Seitental des Ennstales, welches ins Gesäuse einmündet.

Kainisch, 780 m, Ortschaft zwischen Mitterndorf und Bad Aussee.
Kaiserau, 1100 m, Schloß und Landwirtschaftsbetrieb an der Dauersiedlungsgrenze in einem Hochtalkessel sw.
Admonter Kalbling.
Kaiserschild, 2106 m, südwestlichster Hochgipfel der Gesäusealpen, nordwestl. von Eisenerz, Ramsaudolomit.
Kaisertal, steiles Tal, welches vom Reiting in das Trofaiacher Becken herabzieht.
Kajetanpromenade, Fußweg ö. Admont im Ennstal entlang alter Eichen.
Kalbling, Gesäusealpen (Admonter Kalbling), 2196 m, sö. Admont.
Kalbling in den Schladminger Tauern (Hauser Kalbling), 2015 m, s. Haus im Ennstal.
Kalblingboden, 1600 m, Karboden am W-Fuß des Admonter Kalblings.
Kalblinggatterl, 1543 m, Übergang vom Jagerboden zum Flietzenboden.
Kalkofen, nach einem ehemaligen Kalkofen benanntes Gelände w. Kaiserau bei Admont.
Kalkofen w. Pyhrnpaß, am Aufstieg zum Linzer Haus.
Kalte Fözl, steiler Graben, der vom Kaiserschild nordw. zum Erzbachtal herabzieht, Ramsaudolomit.
Kalte Mauer, 1926 m, westlichster Gipfel der Hochschwabgruppe ö. Hiefalau, Dachsteinkalk.
Kaltenbrunn, ca. 600 m, Gasthaus im untersten Gößgraben bei Leoben.
Kaltenutgeben, 350 m, Ort im Liesingtal, Wienerwald.
Kalvarienberg bei Gumpoldskirchen, xerotherme, felsige Anhöhe am Abbruch der Alpen gegen das Tertiärbecken
unmittelbar westl. des Ortes.
Kalvarienberg, ca. 600 m, s. Leoben.
Kammern, 665 m, Ort im Liesingtal ö. Mautern.
Kammerlalm, 1300 m, am W-Hang des Zeyritzkompl.
Kampspitze, 2402 m, Gipfel nnw. Giglachseen.
Kasberg, 1743 m, isolierter Gipfel n. des Toten Gebirges zw. Alm- und Steyrtal, Gutensteinerkalk.
Kasberghütte, ca. 1350 m, Schutzhütte am O-Hang des Kasberges, Gutensteinerkalk.
Kastenreith, 409 m, Ortschaft im unteren Ennstal n. Kleinreifling.
Kattergebirge, 1681 m, sw. Bad Ischl.
Katzenhirn, 1386 m, nördlicher Vorgipfel des Almkogels.
Kemmatgraben s. Admont, zieht gegen den Kreuzkogel.
Kernhof, 689 m, Ort im obersten Traisental.
Kesselboden, um 1400 m, vom großen und kleinen Kesselgraben umschlossener Teil des Raxgebietes.
Kettenalm, 1544 m, oberstes Triebental.
Kienberg, 1109 m, Berg n. der Vereinigung des Großen und Kleinen Gößgrabens, Gleinalpengebiet.
Kienberg, 785 m, Gipfel nö. Frauenstein a. Steyr, Hauptdolomit.
Kieneck, 1107 m, Gipfel nö. Unterberg, s. Kaumberg, nö. Voralpen.
Kilnprein, 2154 m, Gipfel nw. Schießbeck, Wölzer Tauern.
Kirchberg a. d. Pielach, 394 m, Ort s. Melk.
Kirchberg a. Walde, 459 m, Schloß nw. Grafendorf b. Hartberg.
Kirchberg a. Wechsel, 577 m, Ort am N-Fuß des Wechsels.
Kirchdorf a. Krems, sö. Linz, a. d. Pyhrnbahn, Alpen-N-Rand.
Kitzstein, 1933 m, w. Vorgipfel des Bosruck.
Kitzstein, 2034 m, Gipfel zw. Großen und Kleinen Arltal.
Klachau, Ortschaft a. d. Salzkammergutbahn, zw. Stainach-Irdning und Mitterndorf.
Klaus, 460 m, Ortschaft und Bahnstation im Kremstal ö. Kremsmauer.
Klausriegler, 647 m, Gasthof am N-Fuß des Schobersteins.

Kleine Wildstelle, 2521 m, Gipfel w. Hochwildstelle, Schladminger Tauern.
Kleines Sölkatal, zieht aus den nördlichen Schladminger Tauern nordostwärts und mündet gemeinsam mit dem Großen Sölkatal bei Stein a. Enns ins Ennstal.
Kleinhollenstein, 432 m, Ortschaft im Ybbstal n. Großhollenstein.
Kleinreifling, 410 m, Ort im unteren Ennstal.
Kleinsölk, 979 m, Ort im Kleinen Sölkatal.
Kleinzell, 470 m, Ort ssö. Hainfeld i. Haltbachtal.
Klosterkogel, 1566 m, Berg sw. Admont.
Knallstein, Großer, 2598 m, Schladminger Tauern, zw. Großem und Kleinem Sölkatal.
Knappendorf, 677 m, w. Reichenau im Raxgebiet.
Koderalm, untere (1400 m) und obere (1600 m), s. Hochtor, am Weg von Johnsbach zur Heßhütte.
Königsberg, 1451 m, Gipfel nw. Göstling a. Ybbs.
Koppenbrüller Höhle, 530 m, ö. Obertraun i. Dachsteinmassiv.
Koppenkar, 2300—2400 m, n. Ramsauer Kamm im Dachsteinmassiv.
Kordon b. Admont, Ried 2 km w. des Ortes, s. der Enns, sandige graue Auböden.
Krampen, 756 m, Ort im oberen Mürztal, 3 km oberhalb Neuberg.
Krampengraben, Graben, der vom Naßköhr südwärts zum Mürztal zieht.
Kranichberg, 650 m, Ort zwischen Gloggnitz und Kirchberg a. W.
Kraubath, 590 m, Ort im mittleren Murtal.
Kräuterin, 1919 m, Gipfel n. Salztal b. Weichselboden, Dachsteinkalk.
Krautwasch, 2353 m, Gipfel am Hauptkamm der Niederen Tauern s. St. Nikolai.
Kremsmauer, 1599 m, langgezogener schmaler felsiger Gebirgskamm sw. Kirchdorf a. Kr., Wettersteinkalk.
Kremsmünster, ca. 350 m, Marktgemeinde und Stift im Kremstal n. Kirchdorf.
Kremsursprung, n. Kremsmauer.
Krenngraben, zieht vom Bauernboden nach W und mündet b. Kleinhollenstein ins Ybbstal.
Kreuzau, 1059 m, Almweidegebiet auf dem Sattel zw. Hengstpaß und Holzgraben.
Kreuzberg, 648 m, n. Weyer.
Kreuzkogel, 2015 m, westlichster Hochgipfel der Gesäusealpen, s. Admont.
Kreuzmauer, 2079 m, Gipfel in den Haller Mauern zw. Scheiblingstein und Hexenturm.
Kroisbach, 280 m, Ort nw. Fürstenfeld.
Krumau, weit zerstreute Ortschaft sö. Admont i. Ennstal.
Kulm der Ramsau b. Schladming, im ö. Teil des Plateaus gelegen, mit kath. Pfarrkirche.
Kulm von Frauenberg b. Admont, 766 m, Anhöhe, auf welcher die Wallfahrtskirche steht.
Kulmalm, ca. 1600 m, SW-Seite der Hochschwabgruppe, Wettersteinkalk.
Kummerbrücke i. Gesäuse zw. Gstatterboden und Hieflau.

Lachtalalm, 1650 m, am S-Fuß des Zinken im Schießbeckgebiet, Wölzer Tauern.
Lackenhof, um 830 m, Ort am NW-Fuß des Ötschers.
Lahnengrube, ca. 1350 m, am S-Hang des Hundskogel b. Grundlsee.
Lahngangalm und Lahngangsee b. Gößl, Totes Gebirge, 1520 m.
Lahngangkogel, bewaldeter Berggipfel der Grauwackenzone w. d. Kaiserau, auf dessen Kamm die Wagenbänkaln liegt.
Lainbach, 462 m, Ortschaft a. d. Ausmündung d. Schwabeltales ins Ennstal n. Hieflau.
Lammingsattel, 1667 m, nö, Präbichl.
Lamprechtshausen, 402 m, Ort im Flachgau n. Salzburg.
Landaualm, untere (1676 m), n. Giglachseen, Schladminger Tauern.
Landawierseehütte, 1990 m, Schutzhütte im obersten Göriachtal.
Landl, 460 m, Ortschaft im unteren Ennstal n. Hieflau.
Lange Gasse, 1600—1700 m, Hochtal i. d. Haller Mauern zw. Großen Pyhrgas und Scheiblingstein.
Langenwang, 620 m, Ort im Mürztal s. Mürzzuschlag.
Langgriesgraben, Wildbachgraben, der vom Admonter Reichenstein zum Johnsbachtal zieht, Ramsaudolomit.
Lärcheck, 1481 m, südwestlicher Vorgipfel des Natterriegels, Haller Mauern.
Lauferswald, Waldgebiet ö. Großer Buchstein, steil gegen das Ennstal abfallend.
Lawinenstein, 1961 m, südwestlichster Gipfel des Toten Gebirges.
Legeralm, 1064 m, am S-Fuß der Kremsmauer.
Leichenberg, 1068 m, bewaldeter Bergrücken im NW v. Admont, Werfener Schiefer.
Leitergraben, s. Waldegg, Hohe Wand-Gebiet.
Leoben, 532 m, Industriestadt im mittleren Murtal.
Leonsberg, 1743 m, Gipfel nw. Bad Ischl.
Leonstein, 431 m, Ort im unteren Steyrtal.
Leopoldsteinersee, 619 m, 3 km n. Eisenerz.
Lichtmeßgraben (Veitelgraben), zieht von der Kaiserau nordwestlich nach Admont, Grauwackenzone.
Liebelalm, 1470 m, S-Hang der Haller Mauern.
Liesen, 659 m, Hauptort d. mittleren Ennstales.
Lilienfeld, 360 m, Ort im Traisental, niederösterreichische Voralpen.
Linzer Haus, 1360 m, Schutzhauz am Filzenboden, Warscheneck SO-Hang.
Löckenmoos, Großes (1350 m) und Kleines (1250 m), Hochmoore auf dem Löckenmoosberg s. von Gosau.
Losenstein, 350 m, Ort im unteren Ennstal.

Loser, 1836 m, Gipfel b. Altaussee.

Luckerte Wand, 1128 m, Semmeringgebiet unweit des Orthofs.

Lumpelgraben, zieht vom Gamsstein nordw. nach Großbraming.

Lunz a. See, 605 m, oberes Ybbstal, niederösterreichische Voralpen.

Magdwiesengraben, zieht aus den Eisenerzer Alpen südwärts und mündet bei Mautern ins Liesingtal.

Mahrarmsee, 1880 m, nö. Hauser Kalbling, Schladminger Tauern.

Maieralm, 850 m, am S-Fuß des Traunsteins, Salzkammergut.

Maierack, 1763 m, nordwestlichster Gipfel der Haller Mauern.

Mamuthöhle, ca. 1550 m, oberhalb Obertraun im Dachsteinmassiv.

Mandling, 810 m, Ort im obersten Ennstal zw. Schladming und Radstadt.

Mariapfarr, ca. 1100 m, Ort im Lungau nw. Tamsweg.

Mariazell, 862 m, Wallfahrts- und Fremdenverkehrsort in den nördlichen Voralpen, nö. d. Hochschwabgruppe.

Mariensee, ca. 800 m, Ort im Wechselgebiet w. Aspang.

Marzer Kogel, 312 m, sö. Wr. Neustadt bei Marz-Rohrbach.

Mautern, 695 m, Marktgemeinde im Liesingtal.

Mauterndorf, 1140 m, Ort im Lungau an der Tauernstraße.

Maxhütte, 1270 m, im hinteren Strechengraben, Niedere Tauern.

Mehlstübelgraben, w. Seitengraben des Veitschgrabens.

Melk, 240 m, Ort a. d. Donau oberhalb der Wachau.

Merkenstein, 574 m, Ort und Ruine w. Bad Vöslau.

Miesenbach, ca. 420 m, Ortschaft im Piestingtal.

Minichholz, 285 m, Ort nnö. Steyr.

Mitterdorf i. Mürztal, 620 m, Ort a. d. Einmündung d. Veitschgrabens i. d. Mürztal.

Mitterndorf, 979 m, Ort s. Bad Aussee.

Mixnitz, 440 m, Ort im unteren Murtal s. Bruck a. Mur.

Mondsee, 481 m, Ort im westlichen Salzkammergut, am NW-Ende des Mondsees.

Moorwirtschaft, melioriertes Hochmoor 1 km w. Admont im Ennstal, ehemaliges Wolfsbacher Moor.

Moosham, 1035 m, Ort im Lungau, w. Tamsweg, s. Mauterndorf.

Mooshamer Moor, 1035 m, Hochmoor im Murtal s. Schloß Moosham.

Moseralm, 1550 m, am N-Hang des Leobner, Eisenerzer Alpen (= Brunnfurter Alm).

Mosermantl, 2679 m, Gipfel w. Radstädter Tauern.

Mugel, 1632 m, nördlichster Gipfel des Gleinalpenzuges ssö. Niklasdorf osö. Leoben.

Mühlau b. Admont, 780 m, 4 km n. Admont im Hintergrund des Haller Kessels.

Mühlauer Wasserfall, im Hintergrund des Haller Kessels am Ausgang des Volkernotgrabens nö. Mühlau gelegen.

Mühlbachgraben, langer Graben, der n. des Pleschberges ostwärts gegen Rein zieht, Grazer Bergland.

Münzberg, 550 m, xerothermer Hügel n. Bahnhof Leoben.

Murtörl, 2263 m, Paßübergang aus dem obersten Murtal ins Große Arltal.

Murwald, 705 m, Nadelwald ö. Judenburg auf den glazialen Schotteraufschüttungen.

Mürzzuschlag, 672 m, Industriestadt im Mürztal s. Semmering.

Nagelschmiede, Gasthof, 1080 m, w. Schloß Kaiserau, am oberen Ende des Lichtmeßgrabens.

Nagenzaungut, 1 km w. Stainach i. E.

Naßköhr, großer Hochtalkessel im Schneesalpeengebiet w. der Schneesalpe mit mehreren Hochmooren.

Natterriegel, Gipfel im Ostteil der Haller Mauern, 2000 m.

Nazogl (= Angerhöhe) 2055 m, südl. Vorgipfel der Warscheneckgruppe.

Neggerndorf, 1024 m, Ort im Lungau, westl. Tamsweg.

Neualm, 1700 m, auf dem Steig am N-Hang des Wiegenecks, Schladminger Tauern.

Neualmscharte, 2250 m, Übergang aus dem Untertal ins Seewigtal n. Kl. Wildstelle.

Neuamerika, 635 m, abgetorfte Hochmoor ö. Admont i. Ennstal.

Neuberg, 733 m, Ort im oberen Mürztal nw. Mürzzuschlag.

Neuburgalm, ca. 1350 m, sw. Gamskar und nordöstl. vom Leobner, Eisenerzer Alpen.

Neuhodis, 334 m, Ort am S-Hang des Geschriebensteins.

Neuwaldegalm, ca. 1600 m, Hochschwab-SW-Seite.

Neuzeug, ca. 400 m, Ortschaft w. Steyr.

Niederlappel, 1220 m, s. Mariazell.

Nixhöhle b. Frankenfels in Niederösterreich.

Noth b. Gams, 711 m, schluchtartiger Ausgang des Gamsgrabens ö. Gams.

Novystein, 896 m, Anhöhe mit Denkmal sw. St. Radegund, paläoz. Kalk.

Oberhof b. Admont, Außenhof des Stiftsgutes s. Bahnhof.

Oberlaussa, oberer Teil des Laussatales, das vom Hengstpaß n. d. Haller Mauern ostwärts zieht und bei Altenmarkt im Ennstal mündet.

Obersberg, 1464 m, Gipfel w. Schwarzau i. G.

Obersee, 1117 m, s. Lunz a. S.

Obertal, zieht vom Hauptkamm der Niederen Tauern n. zum Ennstal und vereinigt sich unweit s. Schladming mit dem Untertal.

Oberzeiring, 930 m, Ort im Pölstal nw. Judenburg.

Öblarn, 679 m, im mittl. Ennstal.

Ochsenboden, 1500—1600 m, Almboden s. Admonter Haus, Haller Mauern.
Ochsenkar, als Alm genütztes Kar a. d. NO-Flanke des Bösensteins.
Ötschertropfsteinhöhle, beim Bauernhof Kerschbaumer zw. Tormauern und Lackenhof gelegen, nicht zu verwechseln mit den Ötscherhöhlen.
Ödelsteinhöhle, 1100 m, am O-Hang des Hochkogels w. Gasthof Kölblwirt in Johnsbach.
Ödstein, 2355 m, östlichster Gipfel der Hochtorgruppe, Gesäusealpen.
Oppenberg, 1010 m, Ort im Oppenbergtal s. Selztal, Niedere Tauern.
Opponitz, 423 m, Ort im Ybbstal s. Waidhofen.
Orthof, 923 m, Semmeringgebiet.
Ötscher, 1892 m, am weitesten n. vorgeschobener Hochgipfel der niederösterreich. Kalkalpen.
Ottern, 501 m, nw. Vorberge des Anningers.
Öttlberg, 1338 m, w. Hinterstoder, Totes Gebirge.

Paradies, ca. 700 m, Gasthof am Ausgang des Lichtmeßgrabens b. Admont.
Parapluiberg, 561 m, w. Perchtoldsdorf.
Paß im Stein, ca. 800 m, Talenge der steirischen Salza zw. Grimming und Gröbminger Kamm, Dachsteinkalk.
Früher reich an interessanten Pflanzen und Tieren, heute infolge Ausbaues der Wasserkräfte weitgehend verändert.
Payerbach, 480 m, Ort an der Schwarza n. Semmering.
Peggau, 471 m, Ort im unteren Murtal n. Graz.
Peggauer Wand, 700 m, xerotherme Felswand ö. Peggau, Schöcklkalk
Peilstein, 280 m, niederer Kalkkrücken w. Gumpoldskirchen am Alpenostrand.
Peilstein, 718 m, Kalkberg w. Eisernes Tor b. Weißenbach a. Triesting.
Perchtoldsdorfer Heide, ca. 300 m, xerotherme Hutweide am O-Hang des Parapluiberges w. Perchtoldsdorf.
Pfaffenkogel, 730 m, w. Stübing, palaeoz. Kalk.
Pfaffing, 430 m, Ortschaft an der Alm im oberösterreich. Alpenvorland.
Pfalzau, bis 430 m, b. Preßbaum i. Wienerwald.
Pfarralm, ca. 800 m, Jägerhaus und Landwirtschaft am Übergang von St. Gallen nach Unterlaussa.
Pichler Moor, ö. Frauenberg b. Admont, n. d. Enns, durch Torfstich größtenteils zerstört.
Pichlinggraben, zieht aus den Seckauer Tauern nordwärts und mündet bei Kalwang ins Liesingtal.
Pichlmaierschütt, große und kleine, ausgedehnte Schutthalde am SW-Hang des Gr. Buchsteins ö. Brucksattel, Ramsaudolomit.
Piendlalm, 1950 m, am Kasereck SW-Hang w. d. mittl. Göriachtales.
Piesling, 600 m, Ortschaft im Teicheltal nw. Windischgarsten.
Pieslinggraben, am N-Hang der Kremsmauer ostwärts ziehend und bei Klaus ins Steyrtal mündend.
Pieslingursprung, Ursprung des Pieslingbaches am O-Fuß des Warscheneckstockes w. Windischgarsten.
Pitten, 320 m, Ort am Rande des Steinfeldes östlich Neunkirchen.
Pitzalm, 900 m, in einer Mulde zw. Dörfelstein u. Lärcheck in den Haller Mauern gelegen.
Plabutsch, 700 m, Höhenrücken w. Graz, früher an SO-Hang Fundorte thermophiler Tiere, heute verbaut.
Planeralm, 1550 m, sö. Donnersbach.
Platschboden, ca. 1350 m, auf der Kräuterin nw. Hochstadl.
Pleschberg b. Admont, 1700 m, isolierter sw. Vorberg der Haller Mauern, Werfener Schiefer.
Pleschberg w. Stift Rein, 1063 m.
Pletzen, 2342 m, n. Nachbargipfel des Ringkogels, Triebener Tauern.
Ploneralm am N-Hang des Leobners, Eisenerzer Alpen.
Pölleralm, 1200 m, s. der Hochalm b. Leoben.
Pollwischalm, 1410 m, s. Kernhof w. Gippel.
Pölsen, Tal zwischen Hengst und Bruderkogel in den Rottenmanner Tauern.
Polsteralm, 1373 m, am O-Hang des Gr. Priel, Dachsteinkalk und Ramsaudolomit.
Polsterlucke, 640 m, Talschluß der Krummen Steyr w. Hinterstoder.
Polstersand, Schutthalde am S-Hang des Öttlberges w. Hinterstoder.
Poschenreither Höhle b. Lunz.
Präbichel, Paß sö. Eisenerz, 1227 m, Grauwackenzone.
Preber, 2741 m, Gipfel in den südl. Schladminger Tauern.
Prebergraben, zieht vom Prebertörl südwärts zum hintersten Krakautal.
Prebersee, 1510 m, nö. Tamsweg am S-Fuß des Prebers.
Prebertörl, 2193 m, Übergang aus d. hintersten kleinen Sölketal i. d. Prebergraben.
Predigtstuhl, 2545 m, Gipfel i. d. östl. Schladminger Tauern.
Preg, kleine Ortschaft im mittl. Murtal s. Kraubath.
Preintalerhütte, 1656 m, Schutzhütte am N-Fuß des Waldhorns, Schladminger Tauern.
Priel, Gr. (2514 m) u. Kl. (2134 m), NO-Teil des Toten Gebirges.
Prochenberg, 1123 m, gegen die Flyschzone vorgeschobener Kalkberg s. Ybbsitz.
Prolinggraben, Graben sö. Ybbsitz.
Puchberg, 582 m, Ort am O-Fuß des Schneeberges.
Pürgg, 786 m, Ortschaft nw. Stainach i. E., klimatisch begünstigt auf einer Anhöhe über dem Tal gelegen.
Pürgschachenmoor, sw. Ardning im Ennstal, größtes noch nicht zerstörtes Ennstaler Moor.
Purgstall, ca. 330 m, Ort im Erlaufstal n. Scheibbs.
Putersee, 650 m, flacher See mit versumpften Ufern im Ennstal zw. Irdning und Aigen.

Putzenalm, 1350 m, im Talschluß des Kleinen Sölktales.
 Pux, 751 m, kleiner Ort im oberen Murtal w. Teufenbach a. Fuße. d. Puxberges.
 Puxberg, 1499 m, mit steilen Felswänden südwärts zum Murtal abfallender aus Murauer Kalk aufgebauter Berg.
 Am S-Hang xerotherme Felsenheiden.
 Pyhrn b. Liezen, 700–750 m, Ortschaft an der Pyhrnpaßstraße n. Liezen.
 Pyhrnpaß, 824 m, Paßübergang, der das Ennstal n. Liezen mit dem Teichltal verbindet.
 Pyhrngas, Gr. (2245 m) und Kl. (2029 m), Hochgipfel im westl. Teil der Haller Mauern, Dachsteinkalk.
 Pyhrngasgatterl, 1348 m, Übergang aus d. Haller Kessel nach Spital a. Pyhrn sw. Gr. Pyhrngas.
 Raabklamm, 558 m, nö. Weiz, Oststeiermark.
 Rabenstein, ca. 350 m, Ort im unteren Pielachtal, nördl. Kalkvoralpen.
 Radmertal mit den Ortschaften Vorder- und Hinterradmer, Eisenerzer Alpen, zieht vom Neuburgsattel ostwärts
 und mündet in das Erzbachtal.
 Radstadt, 825 m, Ort im obersten Ennstal.
 Radstädter Tauernpaß, 1738 m, s. Radstadt.
 Ragnitztal, ö. Graz, im Tertiärhügelland.
 Ramsau b. Hainfeld, Niederösterreich.
 Ramsauer Kamm, der südöstl. Teil des Dachsteinmassivs n. Ramsau.
 Rankensteinalm nö. Pürgg, ca. 1100 m, nördl. Kalkhochalpen.
 Rannach, Hohe (1018) und Untere (863 m) w. Andritzgraben n. Graz.
 Rauchboden, Talkessel am S-Fuß des Gr. Buchsteins w. Gstatterboden.
 Raxalpe, 2009 m, Gipfel der nordöstlichsten Kalkhochalpen.
 Rechnitz, 335 m, Ort am S-Fuß des Geschriebensteins.
 Redtenbachgraben (= Fischbachgraben), am S-Fuß des Sengsengebirges von O nach W ziehend und bei Pießling
 ins Teicheltal mündender Graben.
 Reisalpe, 1398 m, Gipfel ö. Türnitz, Gutensteinerkalk.
 Rekawinkel, 400 m, Ort im Wienerwald a. d. Westbahn.
 Reiting, 2215 m, südöstlichster Gebirgsstock der Eisenerzer Alpen mit dem Göbeck als Hauptgipfel. Devonkalk.
 Reitteralm, ca. 1350 m, am N-Fuß des Hochschwungs, oberster Strechengraben.
 Rettenbachtal, aus dem Toten Gebirge westwärts ziehend, mündet bei Bad Ischl ins Trauntal.
 Rettenkogel, 1778 m, wsw. Bad Ischl.
 Riegersburg, ca. 400 m, Ort und Burg auf isolierter Höhe n. Feldbach.
 Riesachsee, 1333 m, ö. über dem oberen Untertal.
 Ringkogel, 2277 m, südlichster Gipfel der Triebener Tauern.
 Ringkogel, 795 m, nach O vorgeschobener Gipfel nö. Hartberg.
 Rinnerhube, Nebenhof des Thomahofes auf einer Anhöhe w. Klachau.
 Rinnerkogel, 2008 m, N-Rand des Toten Gebirges.
 Ritschengraben, nördl. Seitengraben des Gesäuses, ö. des Gr. Buchsteins.
 Rochner, Gehöft am O-Fuß des Bruderkogels, Rottenmanner Tauern.
 Rödschitzer Moor (= Laasen), 800 m, Moor n. Mitterndorf.
 Rohrbach, 425 m, Ort am Alpenostrand n. Hartberg.
 Rohrbach, ca. 380 m, Ort im Steinfeld b. Ternitz.
 Rosaliengebirge, bis 746 m, nördlichster Teil der Buckligen Welt in den östl. Voralpen.
 Roßbachkogel, 1811 m, Gipfel des Gleinalpenzuges s. Speikkogel.
 Rössel, Vorberg ö. Eisenerzer Reichenstein, 1856 m, palaeoz. Kalk der Grauwackenzone.
 Roßleiten, 600 m, Ortschaft im Teicheltal w. Windischgarsten.
 Rötelstein, 1234 m, Gipfel s. des Hochlantsch, sw. Mixnitz, Devonkalk und -dolomit.
 Rötelstein, 2246 m, isolierter Gipfel im SW des Dachsteinmassivs, nördl. Kalkalpen.
 Rötelstein, Schloß auf Anhöhe s. Admont.
 Rotgüldenensee, unterer (1695 m), oberer (1987 m), Hafnereckgruppe N-Hang.
 Rothmoos, 680 m, Hochmoor n. Weichselboden im Salzatal.
 Rotsandspitze, 2412 m, Gipfel w. des obersten Göriachtales, Schladminger Tauern.
 Rottenmann, 674 m, Industriestadt im Paltental.
 Rüben, Gr. (2035 m) und Kl. (1836 m), ö. Vorberge der Dreistecken, Rottenmanner Tauern.
 Sand, 305 m, Ortschaft im Ennstal s. Steyr.
 Sarstein, 1973 m, Gipfel w. Bad Aussee.
 Sattleralm, 750 m, im Hintergrund des Haller Kessels nw. Mühlau gelegen.
 Sauboden, 1174 m, Jochübergang w. St. Gallen in die Oberlaussa.
 Säusenstein, 220 m, Ort a. d. Donau n. Ybbs.
 Schafberg, 1750 m, Gipfel n. Wolfgangsee i. Salzkammergut.
 Schafferweg b. Admont, Weg, der aus dem Kemmatgraben am W-Hang des Kreuzkogels entlang zur Kaiserau
 führt.
 Schallerteich, 640 m, n. des Pichler Moores in Frauenberg.
 Scharlalm, 1450 m, Dachstein-S-Seite.
 Schedlbauernalm, 1169 m, am N-Hang der Kremsmauer.
 Scheffau, 1000 m, Örtlichkeit in der Ebbling b. Altenmarkt am SW-Hang der Voralpe.
 Scheibbs, 341 m, Hauptort des Erlauftales an der Grenze der Flyschzone gegen die Kalkalpen.
 Scheibelteich, Fischteich 1 km ö. Admont an der Gesäusestraße.

Scheiblegger Hochalm, 1650 m, am S-Hang des Kreuzkogels, Gesäusealpen.
 Scheiblegger Niederalm, ca. 1000 m, w. unter dem Hahnstein über dem Schafferweg b. Admont.
 Scheiblingstein, 2200 m, Hochgipfel der Haller Mauern, Dachsteinkalk.
 Scheiblingkirchen, 365 m, an der Pitten.
 Scheibmühl, um 380 m, Ort an der Vereinigung von Traisen und Gölsen.
 Scheibwaldhöhe, 1944 m, Gipfel im Raxgebiet.
 Scheipelalm, 1650 m, am O-Hang des Bösensteins, Rottenmanner Tauern.
 Scheipelsee, großer (1748 m) und kleiner (1700 m) n. der Edelrautehütte am O-Hang des Bösensteins.
 Schiedeck, 2350 m, Gipfel n. Giglachseen.
 Schieferstein, 1181 m, Gipfel der Kalkvoralpen s. Steyr, trägt im Gipfelbereich Felsenheidecharakter.
 Schießbeck, 2276 m, südlichster Gipfel der Wölzer Tauern.
 Schiestelhaus, 2193 m, Schutzhütte auf der W-Flanke des Hochschwab.
 Schiltern, 770 m, Ortschaft im Wölzertal zw. Ober- und Niederwölz.
 Schmiedbacher Moor im Ennstal 2 km ö. Admont.
 Schneeealpe, 1904 m, Gipfel w. der Rax.
 Schneeberg in Niederösterreich, 2076 m, östlichster Hochgipfel der nördl. Kalkhochalpen.
 Schneeberg im Sengengebirge, 1910 m, nordwestl. Nachbargipfel der Hohen Nock.
 Schoberstein, 1276 m, Gipfel der Kalkvoralpen s. Steyr, trägt im obersten Teile Felsenheidecharakter, ist aber heute durch Massenbesuch von Touristen im Gipfelbereich vollkommen devastiert.
 Schöckl, 1445 m, Gipfel n. Graz i. Grazer Bergland.
 Schönberg, 2093 m, nordwestlichster Hochgipfel des Toten Gebirges.
 Schönberggraben, zieht vom S-Fuß des Schießbecks südwestwärts zum Wölzertal, in das er bei Schiltern mündet.
 Schönbrunn, 239 m, Park des kaiserlichen Lustschlosses, Wien XIII.
 Schönbühel, um 200 m, Ort am Eingang der Wachau.
 Schreindl, 2154 m, ö. Donnersbachwald, s. Planeralm.
 Schröttenkaralm, 1300 m, am NO-Hang des Gumpenecks s. Öblarn.
 Schulterring, Ried im Ennstal, 1 km w. Admont, s. der Enns, braune überwiegend bindige Auböden.
 Schupfenalm, 1350 m, am NO-Hang des Gumpenecks s. Öblarn.
 Schwabeltal, zieht n. der Hochschwabgruppe zum Ennstal.
 Schwarzau i. Gebirge, 620 m, Ort nw. Schneeberg.
 Schwarzenbachgraben, Wildbachgraben, der von Hexenturm und Natterriegel gegen den Haller Kessel zieht, Ramsaudolomitgebiet.
 Schwarzenbachmühle, ehemalige Mühle an der Ausmündung des Schwarzenbachgrabens in den Haller Kessel.
 Schwarzenbergalm, 1368 m, W-Seite des Toten Gebirges, nordwestl. des Schönbergs.
 Schwarzensee, 1153 m, oberstes kleines Sölkta. l.
 Schwarzkogel, 1533 m, auf seiner Kuppe künstl. entwaldeter Berg wz. Oberlaussa und Holzgraben.
 Seckau, 842 m, Abtei und Ort am Fuße der Seckauer Tauern n. Knittelfeld.
 Seckauer Zinken, 2398 m, s. Hauptgipfel der Seckauer Tauern.
 Seebenstein, 360 m, Ort s. Pitten am Rande des Steinfeldes gegen die Bucklige Welt.
 Seeboden, ca. 1500 m, sw. Natterriegel, Haller Mauern.
 Seekar, 1790 m, nö. Radstädter Tauernpaß.
 Seewiesen (Bahnhofstation Au-Seewiesen), 968 m, am SO-Fuß der Hochschwabgruppe.
 Seiz, 675 m, Ortschaft im Liesingtal sw. Trofaiacher Becken.
 Selzthal, 645 m, Eisenbahnknotenpunkt an der Ausmündung des Paltentales ins Ennstal.
 Semmering, 980 m, Paßübergang aus dem Schwarzatal in das Mürztal.
 Sengengebirge, Gebirgsgruppe n. Haller Mauern und ö. Warscheneckgruppe.
 Siegelalm, 1000 m, sw. Kreuzkogel, Grauwackenzone.
 Siegenfeld, 360 m, Ort nw. Baden.
 Sierning, ca. 400 m, Ort w. Steyr.
 Sighardsberg, 526 m, Ortschaft ö. Hauptbahnhof Waifhofen a. Y., Flyschzone.
 Simmerbauernalm, ca. 1000 m, Alm auf der Höhe des Lauferwaldes unweit Gesäuseeingang.
 Sinabel, 2340 m, Gipfel w. Feisterscharte, Ramsauer Kamm des Dachsteinmassivs.
 Singsdorf, 686 m, Ortschaft im Paltental zw. Rottenmann und Trieben.
 Siriuskogel, 598 m, unmittelbar s. Bad Ischl.
 Sittendorf, 367 m, Ort im Wienerwald w. Mödling.
 Söchau, 273 m, Ortschaft w. Fürstenfeld, Oststeiermark.
 Sölkpaß, 1790 m, Paßübergang aus dem obersten Gr. Sölkta. l. i. d. Katschbachtal.
 Sollenau, 276 m, Ort im Steinfeld n. Wr. Neustadt.
 Sonnleitgraben b. Mitterdorf, ins Mürztal mündend.
 Sonnschianalm, 1515 m, Alm und Schutzhütte s. Ebenstein, Hochschwabgruppe.
 Sonntagskar, 1681 m, W-Gipfel des Kattergebirges sw. Bad Ischl.
 Spanneralm, ca. 870 m, n. Schwabeltal.
 Sparafeld, 2245 m, Hochgipfel der Gesäusealpen sö. Admont. Dachsteinkalk.
 Sparbach, 343 m, Ort im Wienerwald w. Mödling.
 Sparbacher Tiergarten, n. Sparbach i. Wienerwald.
 Speckbacherhütte, ehem. Schutzhütte beim Wachthüttelkamm des Raxplateaus.
 Speikbühel, 1878 m, Gipfel s. Mautern, Seckauer Tauern.
 Speikkogel, 1989 m, Hauptgipfel des Gleinalpenzuges.

Speikwiese, ca. 2100 m, ö. Vorgipfel des Warscheneck.
 Sperrkogel, 1550 m, ö. Vorgipfel d. Hohen Veitsch.
 Spitzenbachgraben, zieht vom Sauboden ostwärts nach Weißenbach a. d. Enns.
 Sprangriegler, ca. 800 m, Bauernhof am SW-Hang des Sengengebirges ö. Roßleiten.
 Spitz a. Donau, um 200 m, Ort i. d. Wachau.
 St. Ägyd a. Neuwalde, 571 m, Ort im oberen Traisental.
 St. Corona a. Wechsel, 840 m, Ort.
 St. Erhard, 695 m, Ort im Breitenauer Tal n. Hochlantsch.
 St. Gallen, 513 m, Ort nw. Gr. Buchstein im St. Gallener Talkessel, Bahnstation Weißenbach-St. Gallen.
 St. Georgen i. Murtal, 736 m, Ort zw. Judenburg und Unzmarkt.
 St. Gilgen, 530 m, Ort am W-Ende des Wolfgangsees.
 St. Kind, 280 m, Ortschaft w. Fürstenfeld, Oststeiermark.
 St. Michael, 568 m, Eisenbahnknotenpunkt an der Ausmündung des Liesingtales ins Murtal.
 St. Michael, 1068 m, Ort i. Lungau w. Tamsweg, s. Mauterndorf.
 St. Nikolai, 1126 m, Ort im oberen Gr. Sölktales.
 St. Oswald, 555 m, Ort nw. Graz, s. Rein im Tertiärhügelland.
 St. Peter i. Au, 348 m, Ort wnw. Seitenstetten, ö. Steyr.
 St. Radegund, 800 m, s. des Schöckls im Grazer Bergland.
 St. Ruprecht, 387 m, Ort a. d. Raab zw. Weiz und Gleisdorf.
 St. Stefan ob Leoben, 590 m, im mittl. Murtal oberhalb St. Michael.
 Stadelfeldschneid, 2089 m, Hochgipfel in den Gesäusealpen s. Hochtorggruppe, Dachsteinkalk.
 Stainach, 670 m, Ort im mittl. Ennstal, Eisenbahnstation Stainach-Irdning.
 Staudach, 800 m, Ortschaft nö. Hartberg.
 Steeg, 495 m, Ort am N-Ufer des Hallstätter Sees.
 Stein a. Enns, 674 m, Ort im Ennstal zw. Gröbming und Öblarn.
 Steinbach, 350 m, Ort w. Lockenhaus nw. Geschriebenstein.
 Steinermandl, 2034 m, w. Vorgipfel der Hochhaide, Rottenmanner Tauern.
 Steinfeld, Schottenebene n. und s. Wr. Neustadt.
 Steyr, 300 m, Industriestadt an der Mündung der Steyr i. d. Enns.
 Steyrdurchbruch, 412 m, Talenge des Steyrtales w. Frauenstein.
 Steyrersee, 1457 m, kl. See am S-Rand des Toten Gebirges.
 Steyring, 525 m, Ort im Steyringtal auf der O-Seite des Kasberges, sw. Klaus.
 Stiftingtal, ö. Graz, Tertiär-Hügelland.
 Strechau, 670 m, Ortschaft im Paltental zw. Rottenmann und Selztal.
 Strechengraben, zieht vom Hochschwung nordw. z. Paltental, in das er bei Strechau mündet.
 Strehenklamm, klammartige Verengung des Strechengrabens vor dessen Ausmündung ins Paltental b. Strechau.
 Strobl, 550 m, Ortschaft w. Bad Ischl.
 Strusitzgraben, Graben, der n. des Flonig ostw. zieht und s. Thörl in das Fölztal mündet, Mürztaler Gneis.
 Stubau, 1110 m, Gipfel der Kalkvoralpen n. Weyer.
 Stübing, 392 m, Ort im unteren Murtal n. Gratwein.
 Stuhleck, 1783 m, Gipfel sö. Mürrzuschlag, östl. Voralpen.
 Sturzhahn, 1903 m, Gipfel im SW-Teil des Toten Gebirges.
 Suissensee, ca. 1400 m, kl. Karssee unter der N-Wand des Schafberges.
 Sulz, 420 m, Ort im Wienerwald nw. Mödling.
 Sulzenhals, 1821 m, Jochübergang zw. Rötelstein und Dachstein.
 Sulzerkogel, 1100 m, bewaldeter Gipfel ö. Langenwang, Semmeringkalk.
 Sulzkar, 1400—1500 m, Hochtal zw. Zinödl u. Gamsfeld in den Gesäusealpen.
 Sulzkarhund, ca. 1800 m, eigenartig geformter Fels am Jochübergang zw. Sulzkar und oberer Koderalm.
 Sunk b. Trieben, Seitental des Wolfsgrabens, das von diesem zum Magnesitbruch führt und zur Gänze in der Grauwackenzone verläuft.
 Süßleiteck, 2509 m, Gipfel in den Wölzer Tauern w. Sölkpaß.
 Talkenschrein, 2423 m, Gipfel in den Wölzer Tauern ö. Sölkpaß.
 Tamischbachgraben, zieht von der N-Seite des Tamischbachturms nordw. gegen Großreifling.
 Tamischbachturm, 2034 m, nordöstlichster Gipfel der Gesäusealpen, Dachsteinkalk.
 Tappenkar, 1770 m, Talschluß d. Kl. Arltales, Radstädter Tauern.
 Taschengraben, am SW-Hang des Sengengebirges herabziehend, mündet b. Roßleiten ins Teichental.
 Tauplitz, 891 m, Ortschaft w. Klachau.
 Tauplitzalm, um 1650 m, ausgedehntes Almgebiet am S-Rand des Toten Gebirges.
 Tellersack, ca. 1800 m, kl. Kar unweit der Heßhütte an der O-Flanke des Hochtors, Gesäusealpen.
 Teichalpe, 1175 m, Hochfläche sö. Hochlantsch.
 Tennengebirge, 2400 m, Gebirgsstock der Kalkhochalpen nw. Werfen.
 Ternberg, 350 m, Ort a. d. Enns s. Steyr.
 Teufenbach, 759 m, Ort w. Unzmarkt i. Murtal.
 Thal, 415 m, Ortschaft w. Gösting b. Graz.
 Thalheim, 755 m, Ortschaft im Murtal zw. Judenburg und Unzmarkt.
 Thörl, 660 m, Ort s. Aflenz.
 Theuerwang, 226 m, Ortschaft an der Alm im oberösterr. Alpenvorland.
 Tieftal, nach O vom Anninger gegen Gumpoldskirchen ziehendes Tal.

Tipschern, 670 m, Ortschaft w. St. Martin, s. Paß im Stein.
 Toplitzsee, 716 m, kl. See ö. des Grundlsee.
 Toter Mann, ca. 2350 m, Vorgipfel nö. Warscheneck, Dachsteinkalk.
 Trafel, 1136 m, Gipfel n. des Piestingtales nw. Pernitz.
 Tragl, 2179 m, Gipfel am S-Rand des Toten Gebirges, Dachsteinkalk.
 Traismauer, 185 m, Ort am Unterlauf der Traisen.
 Trattenbach, ca. 400 m, Ort am N-Fuß des Schobersteins s. Steyr.
 Traunstein, 1661 m, ö. Traunsee.
 Treffneralm, 1480 m, am S-Hang des Admonter Reichensteins, dort die Mödlinger Hütte.
 Tressensattel, ca. 1000 m, ö. Bad Aussee.
 Trieben, 708 m, Industrieort im Paltental.
 Triebenstein, 1809 m, in den oberen Partien aus palyeoz. Kalk aufgebauter Gipfel der Grauwackenzone s. Trieben.
 Triebental, zieht v. Kettentörl nordw. zum Wolfsgraben und trennt die Seckauer von den Triebener Tauern.
 Trisselwand, 1755 m, steil zum Altausseersee abfallender Gipfel des Toten Gebirges.
 Trofaiach, 659 m, Ortschaft nw. Leoben im Trofaiacher Tertiärbecken.
 Tullnerbach, 315 m, Ortschaft im Wienerwald w. Wien.
 Turnau, ca. 800 m, Ort sö. Aflenz.
 Türkenloch, Höhle bei Klein-Zell nächst Hainfeld.
 Türkensturz, 587 m, Ruine auf steil abfallendem Kalkfels.
 Türnitzer Höger, 1373 m, Gipfel sö. Türnitz am Oberlauf der Traisen.
 Tweng, 1246 m, Ort an der Tauernstraße sö. Radstädter Tauern.
 Übelbach, 785 m, Ort im Gleinalpengebiet w. Peggau.
 Übelbachgraben, zieht von der Gleinalpe ostw. nach Übelbach.
 Überlinger Moore, 1690—1800 m, großes Hochmoorgebiet auf der Anhöhe der Überlinger Almen ö. Tamsweg und s. des Prebers.
 Ulmerfeld, 323 m, Ort sw. Amstetten.
 Unterach, 479 m, Ort am SW-Ufer des Attersees.
 Unterberg, 1343 m, nw. Gutenstein.
 Unterlaussa, Ortschaft und unterer Abschnitt des Laussatales, das vom Hengstpaß an der steirisch-oberösterr. Grenze ostw. zur Enns zieht.
 Unternberg, 1025 m, Ort im Lungau w. Tamsweg.
 Untersberg, 1851 m, Gipfel sw. Salzburg.
 Untertal, zieht vom Hauptkamm der Schladminger Tauern nordw. zum Ennstal und vereinigt sich s. Schladming mit dem Obertal.
 Untertauern, 1004 m, Ort s. Radstadt a. d. Tauernstraße.
 Untertullnerbach, 288 m, Ort i. Wienerwald w. Wien.
 Unzmarkt, 750 m, Ort i. oberen Murtal w. Judenburg.
 Veitelgraben (siehe Lichtmeßgraben).
 Veitschalpe, 1430 m, auf der Hohen Veitsch.
 Viechtwang, 501 m, Ort i. Almtal n. Grünau.
 Volkernotgraben, Wildbachgraben, der vom Hexenturm gegen den Haller Kessel zieht, Ramsaudolomit.
 Voralpe, 1727 m, Gipfel an der Dreiländerecke von Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.
 Vorau, 680 m, Ort und Stift ö. Rohrbach und s. Wechsel in Oststeiermark.
 Vorderradmer, 702 m, im Radmertal (= Radmer a. d. Stube), Grauwackenzone.
 Wachau, Donautal zw. Melk und Krems.
 Wagenbänke, 1600 m, Alm auf der Höhe des Lahngangkogels sw. des Admonter Kalblings, Grauwackenschiefer.
 Waggraben, zieht s. d. Lugauers nordostwärts und mündet nahe Hieflau ins Erzbachtal.
 Waidhofen a. Ybbs, 358 m, Hauptort des Ybbstales an der Grenze der Kalkvoralpen gegen die Flyschzone.
 Walcheralm, 1500 m, am Fuße der Dachstein-S-Wand w. Ramsau.
 Wald, 843 m, Ort unmittelbar ö. Schoberpaß, oberstes Liesingtal.
 Waldegg, ca. 360 m, Ort im Piestingtal n. Hohe Wand.
 Waldhorn, 2700 m, Gipfel im Hauptkamm d. mittl. Schladminger Tauern.
 Waldhüttelsattel, 1260 m, am O-Hang des Göller.
 Waldmühle, um 300 m, ö. Kaltenleutgeben.
 Warscheneck, 2386 m, Hauptgipfel der Warscheneckgruppe nw. Liezen.
 Wassergspreng, um 350 m, Tal sw. Gießhübel, Wienerwald.
 Wasserklotz, 1502 m, Gipfel n. Oberlaussa, oberste Partien Hauptdolomit mit Reliktbestand von Latschen und Felsenheidebewohnern.
 Weberleiten, 700 m, trockener S-Hang b. Bärndorf i. Paltental.
 Wechsel, Grenzbergland zwischen Niederösterreich und NO-Steiermark.
 Weichselboden, 660 m, Ortschaft im Salzatal n. Hochschwabgruppe.
 Weinzödl, 370 m, Ortschaft n. Graz.
 Weißbriachtal, zieht aus den Schladminger Tauern süd w. zum Lungau und mündet b. Stranach (Eisenbahnstation Mariapfarr) ins Murtal.
 Weißenbach a. Triesting, 350 m, niederösterreich. Voralpen.
 Weißenbach a. Enns, 400 m, Industrieort ö. St. Gallen.
 Weißenbachgraben, Wildbachgraben, der vom Hinterwinkel an der NW-Flanke des Gr. Buchsteins zum Gesäuse zieht und w. Gstatterboden mündet.

Weißeneck, 2560 m, Gipfel w. Tweng, Radstädter Tauern.
 Weiz, 477 m, Ort am Rande des Grazer Berglandes gegen das Vorland n. Gleisdorf in Oststeiermark.
 Weizklamm, 560 m, enges Durchbruchtal des Weizbaches n. Weiz.
 Weng, 640 m, Ortschaft 4 km ö. Admont w. unterhalb des Buchauer Sattels.
 Weyer, 397 m, Marktgemeinde an der Enns sw. Waidhofen a. Ybbs.
 Weyregg, 457 m, Ort am O-Ufer des Attersees.
 Wiegeneck, 2473 m, Gipfel im Hauptkamm der östl. Schladminger Tauern.
 Wildalpen, 609 m, Ort im Salzatal n. der Hochschwabgruppe.
 Wilhelminenhöhle b. Lunz.
 Windischgarsten, 601 m, Marktgemeinde in kesselartiger Erweiterung des Teicheltales, nw. d. Sengsengebirges.
 Winkel b. Gröbming, 850 m, a. S-Hang des Gröbminger Kammes.
 Wirtsalm, 1663 m, bzw. Geierkogel, Triebener Tauern.
 Wirtsgraben, zieht vom Geierkogel herab gegen Hohentauern.
 Wolfsbacher Moor, 1 km w. Admont im Ennstal, darauf heute die Moorwirtschaft.
 Wolfgraben b. Trieben, ö. des Triebensteins, wird von der Straße Trieben-Judenburg benützt.
 Wolkenstein, ca. 750 m, Ruine nö. Wörschach, in der Nähe steil nach S abfallende Felswände mit Felsenheiden.
 Dachsteinriffkalk und Gosauschichten.
 Wörschach, 640 m, Ort mit Schwefelbad im Ennstal w. Liezen.
 Wörschacher Moor, 631 m, im Ennstal ö. Wörschach. Wurde durch Brand 1945 nahezu vollständig zerstört.
 Wörschachklamm, enge klammartige Bachschlucht unmittelbar n. Wörschach, Dachsteinriffkalk.
 Wörthwiese, 2 km ö. Admont im Ennstal, zieml. leichter brauner Auboden.
 Ybbsitz, 404 m, Ort in den Voralpen v. Niederösterreich ö. Waidhofen a. Y.
 Zankwarn, 1182 m, Ortschaft n. Mariapfarr i. Lungau.
 Zehnerkarspitze, 2454 m, Gipfel s. Hundstein, südl. Schladminger Tauern.
 Zeytritzkampel, 2126 m, Hochgipfel der Eisenerzer Alpen, im Gipfelbereich palaeoz. Kalk.
 Ziehgraben, 1320 m, Semmeringgebiet.
 Zimitzwildnis, schluchtartiger, vom Leonsberg gegen Ischl herabziehender Graben.
 Zinken, 2212 m, östl. Nachbargipfel des Schießecks, weist in der Gipfelpartie Kalkvorkommen auf.
 Zinödl (Hochzinödl), 2190 m, Gipfel in den Gesäusealpen ö. Hochtor.
 Zirnitz b. Hall, Kleines Seitental des Haller Kessels, gegen den Pleschberg.
 Zögengraben, zieht vom Langschaud südl. des Kasberges ostw. zum Steyrlingtal.
 Zwieselalm, 1584 m, w. Gosau.
 Zwieselbachgraben, zieht vom Almkogel ostw. und mündet b. Kleinreifling ins Ennstal.

Die Charakteristik der Standorte erfolgt in möglichst gemeinverständlicher Weise. Um Raum zu sparen, mußten aber doch gelegentlich Fachausdrücke verwendet werden, die erst im biozönotischen Teile ihre eingehende Erläuterung finden werden. Für die wichtigsten dieser Termini seien kurze Erklärungen vorausgeschickt.

In Anlehnung an E. Wendelberger werden folgende Auwaldtypen unterschieden: tiefe Weidenau, hohe Weidenau, tiefe Erlenau, hohe Erlenau und harte Au. Diese Stadien entsprechen der fortschreitenden Auflandung der Auengebiete bis zu dem Stadium, in dem auch die tiefwurzelnden Gehölze das Grundwasser nicht mehr erreichen. Mit dem Geländeneiveau ansteigend beginnt die Reihe bei der tiefen Weidenau, die nahezu bei jedem Hochwasser überschwemmt wird, und endet bei der harten Au, die außerhalb des Überschwemmungsbereiches liegt und dem Einfluß des Flußspiegels nur noch dadurch ausgesetzt ist, daß die tiefwurzelnden Gehölze das Grundwasser erreichen.

Ebenso werden in Anlehnung an E. Aichinger, H. Hufnagel und E. Eckmüllner in den Nadelwäldern des Gebietes mehrere vegetationskundliche Typen unterschieden, die jeweils durch die in der Bodenvegetation vorherrschenden Pflanzen gekennzeichnet sind. Solche Typen sind der Oxalistentypus mit starkem Vorherrschen von *Oxalis acetosella*, der Heidelbeer-Astmoostyp mit Vorherrschen von *Vaccinium myrtillus*, *Hylocomium splendens*, der Heidelbeer-Trockenmoostypus, in dem *Vaccinium myrtillus* m. Trockenheit anzeigenden Moosen und Flechten dominiert und der Heidelbeer-*Sphagnum*-Drahtschmielentypus, in dem *Vaccinium myrtillus*, *Sphagnum recurvum* und *Deschampsia flexuosa* den Boden bedecken.

In Anlehnung an die schönen Arbeiten von W. Kubiena über die Entwicklung der Humuskarbonatböden werden u. a. die folgenden Subtypen der Rendsina, die in der Literatur noch nicht allgemein Eingang gefunden haben, unterschieden. Die Pechrendsina, eine an lange schneebedeckten Standorten auftretende schmierige, vollkommen schwarze Rendsinaform, deren sehr hoher Humusanteil sich bei der Untersuchung durch Kubiena vorwiegend aus zahllosen kleinen Exkrementen von Bodentieren aufgebaut erwiesen hat. Die Pechrendsina ist ein dauernd gut durchlüftetes Substrat, das hygrophilen Bodenorganismen günstige Lebensbedingungen bietet. Die Tangelrendsina ist eine stark mit grobmoderig zersetztem Bestandsabfall von *Erica carnea*-Rasen, *Pinus mugho*, *Rhododendron hirsutum* und anderen Rohhumusbildnern durchsetzte Rendsina. Sie liefert terricolen Organismen, die Rohhumusanhäufungen lieben, günstige Entwicklungsbedingungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt - Eine Gebietsmonographie](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [II. Teil: Artenbestand der Landfauna 105-128](#)